



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 13 (1943)

327 (29.11.1943) 2. Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-309469](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-309469)

HAKENKREUZBAUWER

Mit dem neuen Wehrmachtbericht

Verlag: Mannheim R. L. L. Mannheimer Fernsprechanschlässe. Verlagsleitung 50 120, Anzeigen und Vertrieb 50 235; Verwaltungsverbindungen 50 223. Schriftleitung: Heidelberg, Preussenhof, Bismarckplatz (Ruf Heidelberg 323), wo in der Schalterhalle auch eine Zeitungsabhol- und Annahmestelle für dringende Anzeigen eingerichtet ist.



Erkennungsweise: 7mal wöchentl., 5mal als Mittagszeitung, 1mal als Frühzeitung. Hauptverbreitung: Groß-Mannheim u. Nordbaden. Bezugspreis: Durch Trägerfrei Haus RM 2,-, durch die Post RM 1,70, zuzüglich 42 Rpf. Bestellgeld. - Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 13 gültig. - Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim.

2. AUSGABE EINZELPREIS 10 RPF. 13. JAHRGANG

NUMMER 327 MONTAG, 29. NOVEMBER 1943

Dr. Goebbels nimmt Stellung zum Luftterror

„Es gibt in Deutschland keine stürmischere Forderung als die, den Verbrechern an der Themse mit Zins und Zinseszins heimzuzahlen“ / „Tag und Nacht wird mit fieberhaftem Fleiß an den Vorbereitungen zur Vergeltung gearbeitet“ / „Es ist keine Situation ausdenkbar, in der wir uns zu einem Verzweiflungsschritt der Kapitulation entschließen könnten“ / „Wir waren einmal ein sentimentales Volk, aber wir sind das gewesen; England hat uns hassen gelehrt“

Die seelische Haltung Deutschlands

Lissabon, 28. Nov. (Eig. Dienst.) Der Krieg hat einen Punkt erreicht, an dem eine der wichtigsten und entscheidendsten Umkehrungen für die Kriegsführung der Feinde des Reiches die seelische Haltung Deutschlands ist, über die man sich bei den Alliierten kein sicheres Urteil bilden kann. Dieses Eingeständnis macht im letzten Novemberheft der bekannten USA-Zeitschrift „News Week“ Ernest Lindbergh, einer der führenden politischen Journalisten der USA. Er bekräftigt damit die Auffassung der deutschen Führer, daß dieser Krieg nicht allein durch die Kraft der Waffen, sondern ebenso sehr durch die Kraft der Seele und der inneren Kampfeslust entschieden wird.

Es ist dabei bemerkenswert, daß sich Lindbergh, der in den USA als besonders gut unterrichtet gilt, gleichzeitig zu dem Eingeständnis bekennt, man müsse jetzt in Amerika mit einer „realistischen“ Betrachtung über den Krieg und die tatsächliche militärische Lage begreifen. Amerika wolle, so erklärt er, daß der ursprüngliche Plan für die Invasion in Italien gescheitert sei. Die 5. Armee solle in Salerno, wie man gerechnet hatte, gegen geringe oder gar keine Abwehr landen und sofort ostwärts vordringen, um sämtliche feindlichen deutschen Truppen abzuschneiden. Gleichzeitig sollte eine amerikanische Luftdivision Rom besetzen. Beide Pläne verschlugen sich, wie der USA-Journalist noch einmal im einzelnen schildert. Im Osten, fährt er fort, hätten die Sowjets zwar bestehenden Geländegevinne erzielen können, aber die noch zu Anfang November bestehenden Hoffnungen, es werde gelingen, härtere deutsche Truppenverbände abzuschneiden und einen größeren Sieg zu erringen, seien enttäuscht worden. Die deutschen Armeen hätten sich der sowjetischen Umklammerung entzogen. Auch die deutsche U-Bootwaffe stelle nach wie vor eine große Bedrohung dar.

Man hoffe zwar, so fährt Lindbergh weiter aus, die britisch-amerikanischen Luftangriffe würden sich auf die Moral der deutschen Heimatfront auswirken. In der deutschen Armee sei leider keine Verringerung des Kampfeswillens der Truppen festzustellen, und man wisse nicht, wie man die seelische Haltung des Volkes einschätzen wisse.

Diese amerikanischen Einschätzungen beweisen erneut, daß die militärischen Pläne der Feinde Deutschlands an dem Widerstand und dem heldenhaften Kampfeswillen des deutschen Soldaten gescheitert sind. Man hoffe nun, durch Terror gegen die Zivilbevölkerung die deutsche Widerstandskraft zu untergraben. In Washington und London wird man jedoch zu der Erkenntnis gelangen müssen, daß auch diese Terrorpläne ebenso wie die militärischen Pläne der anglo-sowjetisch-sowjetischen Allianz scheitern werden.

Die schwedischen Journalisten in Berlin hefteten weiterhin Zeugnis über die deutsche Widerstandskraft, die den anglo-amerikanischen Vernichtungswünschen keinerlei Chance gebe: Keine Panik, kein Zusammenbruch, kein Kleinmut.

Unser Volk hat den Sieg verdient

DNB Berlin, 28. November. Die bereits zur Tradition gewordene Eröffnung der neuen Spielzeit der Jugendfilmstunden der DFB-Jugend fand in diesem Jahre unter dem Zeichen des unerschütterlichen Einheitswillens der deutschen Jugend gegen den Mord- und Vernichtungsterror unserer Feinde.

Aus einem Berliner Filmtheater sprachen am Sonntag zur Hitler-Jugend, die in allen Filmtheatern Großdeutschlands verfilmt war, Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsjugendführer Hermann. Die Berliner Reichsveranstaltungen mit Tausenden von Jungen und Mädchen und zahlreichen Schwerbeschädigten Eltern der Reichshauptstadt gipfelte sich zu einem überaus ergreifenden Festakt, den barbarischen Abmähten der Feinde

lade, so kämpft England im zweiten Weltkrieg mit Phosphor und Brand gegen Frauen und Kinder, die in ihrer Wehrlosigkeit für die britischen Gentlemen natürlich schmerzendere Ziele sind als bewaffnete deutsche Soldaten, an die sie sich, wie unsere Front in Süditalien wieder einmal beweist, nur ungern und zögernd heranwagen.

Jetzt ist neben anderen Großstädten auch die Reichshauptstadt an der Reihe. Der Feind überschüttet sie mit Spreng- und Brandbomben, läßt Massen von Phosphorankern auf ihre Kulturstätten, Krankenhäuser, Kirchen und Arbeiterwohnviertel aus und gibt triumphierend seiner Hoffnung Ausdruck, ihre Bevölkerung werde das auf die Dauer nicht aushalten, vielmehr darunter

Neuer großer Erfolg der Japaner

4 Flugzeugträger u. 2 Kreuzer versenkt / 1 Flugzeugträger, 1 großer Kreuzer oder 1 Schlachtschiff beschädigt / 2. u. 3. Luftschlacht bei den Gilbert-Inseln

Tokio, 29. Nov. Das Kaiserliche Hauptquartier meldet: Japanische Marineeinheiten griffen am Abend des 28. 11. feindliche Kriegsschiff-Formationen westlich der Gilbert-Inseln an und versenkten zwei große Flugzeugträger. Dabei ging ein japanisches Flugzeug verloren. Die Seeschlacht erhält in Zukunft den Namen „zweite Luftschlacht bei den Gilbert-Inseln“.

Am 27. 11. fand ein erneuter Angriff auf weitere feindliche Einheiten in den gleichen Gewässern statt, wobei zwei weitere Flugzeugträger versenkt wurden und sich durch keinen noch so schweren Terror brechen zu lassen.

Reichsminister Dr. Goebbels hielt folgende Ansprache:

„Deutsche Jungen und Mädchen!“

Wenn ich heute zur Eröffnung der 53. Filmstunden im fünften Kriegswinter 1943/44 das Wort ergreife, so tue ich das, um zum augenblicklichen brennendsten Problem, dem des feindlichen Luftterror und seiner Folgen für die deutsche Heimat, vor dem eigenen Volk und vor der Welt Stellung zu nehmen. Es ist das um so notwendiger, als sich offenbar die Feinde über die Aussichten dieser armen, unschuldigen Kampfesleute, die eben deshalb auch so tapfer engagiert sind, vollkommen fallen und trügerischen Hoffnungen hingibt. Sie glaubt, damit die Kriegsmoral der deutschen Heimat brechen und somit über uns einen leichten, billigen, gänzlich unmillitärischen Sieg erringen zu können, der ihr bisher auf dem eifrigen Schlachtfeld verweigert geblieben ist und immer verweigert bleiben wird. Wie im ersten Weltkrieg mit der Hungerblock-

senkt wurden, davon einer großen Topp, der sofort unterging. Weiter wurden zwei Kreuzer versenkt, während ein großer Kreuzer oder ein Schlachtschiff beschädigt oder in Brand gesetzt wurde. Die japanischen Verluste betragen fünf Flugzeuge. Diese Schlacht wird den Namen „dritte Luftschlacht bei den Gilbert-Inseln“ erhalten.

Feiner hat ein japanisches U-Boot am 25. 11. in den Morgenstunden einen feindlichen Flugzeugträger westlich der Insel Watin angegriffen und so schwer beschädigt, daß mit keinem Totalverlust zu rechnen ist.

zusammenbrechen und damit dem Krieg das Ende bereiten, das der Feind sich wünscht: Durch eine bedingungslose Kapitulation, als deren Folge unser Leben verpöndet, unsere Bevölkerung verkauft, unsere Männer als Arbeitskräfte dem Bolschewismus ausgeliefert und jede deutsche Zukunftshoffnung zu Grabe getragen würde.

Ich kann darauf im Namen der Reichshauptstadt und ihrer Bevölkerung sowie im Namen des ganzen deutschen Volkes nur zur Antwort geben: Niemals!

(Diese Feststellung des Ministers wird von hunderttausenden deutschen Menschen in den Worten „niemals“ geipelt, unterzungen.)

Es ist keine Situation ausdenkbar, in der wir uns zu einem solchen Verzweiflungsschritt entschließen könnten, diesen niederrichtigen Vernichtungsabsichten des Feindes sehen wir einen Widerstandswillen entgegen, der überhaupt nicht gedrohen werden kann. Die Londoner Presse erklärte dieser Tage, daß die Berliner Bevölkerung jetzt die Kriegsentcheidung in der Hand habe. Das wissen wir alle genau, wir wissen aber auch, was das für uns

bedeutet und welche Folgerungen wir daraus ziehen müssen. Wenn nach Meinung unserer Feinde in diesem Augenblick durch unsere Haltung der Krieg entschieden wird, dann ist diese Entscheidung schon gefallen. Die englischen Feiglinge rühmen ihre Piloten als „Wohnblockbomber“, (Piloten und lebendige Leichen der Verachtung und des Abscheus), wobei es bezeichnend ist, daß sie diesen Ausdruck der Verbredersprache entnehmen. Sie geben damit offen zu, daß die britische Luftwaffe nicht den Auftrag hat, wie früher immer behauptet wurde, die deutsche Kriegsindustrie zu treffen, sondern unsere Wohnviertel in Schutz und Wache zu legen, unsere Bevölkerung bis aufs Blut zu peinigen und unsere Frauen und Kinder auf die barbarischste Weise zu töten. Das wissen wir, und das werden wir uns merken! In der ganzen Welt ist das Urteil über diese feige und zynische Kampfesweise schon gesprochen.

Empörung, Mut und nationale Kameraderie

Das deutsche Volk antwortet darauf mit einem breiten und tiefen Haß. (Der ganze Beifall zeigt, daß diese Worte des Volkes gerade auch den Jungen und Mädchen aus dem glühenden Herzen gesprochen haben.) Wenn die bigotten Feinde in London, die Gott zum Zeugen anrufen, während sie Frauen und Kinder morden, glauben, bei uns dafür noch irgend jemanden als geheimen Bundesgenossen finden zu können, so kennen sie das deutsche Volk nicht. Wo früher ihnen gegenüber vielleicht noch ein Rest von Verständnis oder Achtung war, da schweigt jetzt nur noch Empörung, Mut und nationale Kameraderie. (Sommer wieder äußert die Verklammerung in kühnen Kufen ihren brennenden Haß und ihre verblissene Rast gegenüber dem ruchlosen Terror der anglo-amerikanischen Mörder.)

Es gibt in Deutschland keine häßlichere Forderung als die, den Verbrechern an der Themse das einmal mit Zins und Zinseszins heimzuzahlen, was sie uns angetan haben und antun. Das deutsche Volk kann darüber herzlich sein. Tag und Nacht wird mit fieberhaftem Fleiß an den Vorbereitungen zu dieser Vergeltung gearbeitet, und wenn sie eines Tages über England hereinbrechen wird, dann mag das britische Volk sich bei dem Verbrecherpaß bedanken, das bei Nacht und Nebel unsere friedlichen Städte überfallen und Brand und Vermüstung und damit Leid und Tod über unsere Frauen und Kinder herabstürzen läßt.

Wir waren einmal ein sentimentales Volk, dessen Charakter zu gutherzig war, um nachzutragen und zu hassen, aber wir sind das geworden. (Stärkste Zustimmung und Handklatschen.) Die Engländer haben uns hassen gelehrt. Jede Neigung von Gefühl ihnen gegenüber ist in uns erloschen. Wenn einmal die Vergeltung kommt und die Reihe des Leidens und der Schmerzen am britischen Volk ist, dann wird bei uns keine Träne geweint werden. Es wäre ein Widerstand der Gedächtnis, wenn das uns zugefügte Unglück nicht vergolten würde. Das Schicksal ist immer gerecht, auch in diesem Falle.

Unterdes sind wir nach allen Kräften bemüht, mit den Schreien des feindlichen Luftterror fertig zu werden. Eine ganze Nation ist an der Arbeit, den schmerzgeprüften Städten darüber hinwegzuhelfen, und es gelingt auch immer wieder. Hier zeigt sich eine Volkstameradschaft und ein Sozialismus der Tat, die höchste Bewunderung wert sind. Ich war in den letzten Tagen ununterbrochen mitten unter dem Volk von Berlin. Das Vertrauen, das mir da entgegengebracht wurde, die Disziplin, die Nervenkraft, die Härte im Reden, der Glaube an den Führer und an den Sieg, die hohen männlichen Tugenden, die ich dort allenthalben bei arm und reich, bei Jung und alt, bei Männern und Frauen und Kindern zu sehen bekam, haben mich immer wieder aufs neue tief bewegt.

Dieses Volk hat den Sieg verdient und wird ihn deshalb auch erringen. Seine Männer und Frauen sind helden, und seine Jugend eifert ihnen nach. (Fortsetzung auf Seite 2)

Das Eichenlaub

Berlin, 27. Nov. DNB Führerhauptquartier, 28. November. Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes am 22. November an Generalleutnant Johannes Blod, Kommandeur einer Infanteriedivision, als 331. Soldaten der deutschen Wehrmacht, und am 23. November an Generalmajor Halls von Manteuffel, Kommandeur einer Panzerdivision als 332. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an den 55-Hauptsturmführer Hans Dorr, Panzerkommandeur in der 55-Panzer-Division „Wiking“ und sandte ihm folgendes Telegramm:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 327. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“ Adolf Hitler.

Hohe Kampfleistungen unserer Truppe in verschlammtem Gelände

Hartes Ringen bei Nikopol / Erbitterte Kämpfe bei Tscherkassy, Kiew und Korosten / 107 Sowjetpanzer abgeschossen / 72 Sowjetflugzeuge in 2 Tagen vernichtet / Hohe feindliche Verluste an der süditalienischen Front

Aus dem Führerhauptquartier, 29. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Auf der Kanbenge von Beretap scheiterten mehrere mit harter Artillerieunterstützung vorgegangene feindliche Angriffe.

Am Brückenkopf Nikopol und im großen Dajep-Sagen griff der Feind an den bisherigen Schwerpunkt mit starken Kräften weiter an, konnte jedoch nur einige zerliefene Einbrüche erzielen, die abgeriegelt wurden. 107 Sowjetpanzer wurden abgeschossen.



Der heilumkämpfte Brückenkopf Nikopol

Besonders heftig waren die Kämpfe im Einbruchraum südlich Kremenchuk. Hier schlugen unsere Truppen die Angriffe mehrerer feindlicher Schützenbrigaden ab und traten an einigen Stellen zum Gegenangriff an.

Auch aus den Wäldern von Tscherkassy, Kiew und Korosten werden erbitterte Kämpfe gemeldet, dabei hatte ein eigenes Angriffsunternehmen westlich Kiew Erfolg.

Am 27. und 28. November wurden im Südabschnitt der Ostfront 72 Sowjetflugzeuge abgeschossen. Sechs eigene Flugzeuge werden vermisst. Im gesamten Kampfraum von Gomei stammten wieder schwere Kämpfe auf. Das verschlammte Gelände und der harte Druck des anrückenden Feindes fordern von unseren Truppen, die jeden Widerstand leisten und immer wieder zum Gegenangriff antreten, hohe Kampfleistungen.

Die neue italienische Kriegsordnung Rom, 29. Nov. Die neue republikanische Wehrmacht hat nichts mit der früheren königlichen Armee zu tun, erklärte der römische Rundfunk in einer Beilage über die jetzt eingeführte republikanische Verfassung. Tatsächlich ist in das bisherige Meer durch das Dekret vom 27. Oktober d. J. aufgeführt worden. Eine klare Scheidung ist aber bereits durch die Ereignisse des 8. Oktober vollzogen worden. Wer sich von den Angehörigen der früheren Armee nicht freiwillig der neuen Wehrmacht zur Verfügung gestellt habe, sei ausnahmslos in den Ruhestand versetzt oder entlassen worden. Die Offiziere und Unteroffiziere des neuen Heeres seien ohne Ausnahme freiwillig zur Armee gekommen. Der Offiziersnachwuchs jedoch müsse von dem Wite-

aus dienen. In Friedenszeiten unterstehe das Heer dem Minister für die nationale Verteidigung, in Kriegszustand dem Chef des Generalstabes.

Während südwestlich Smolensk östliche Angriffe des Feindes im Rahmen abgewehrt wurden, brachten eigene Angriffe südwestlich Kiew trotz schwieriger Wetter- und Geländebedingungen und hartnäckigen feindlichen Widerstandes weitere östliche Erfolge.

An der süditalienischen Front schied sich der Feind im Chabsschnitt mit starken Kräften an unsere Stellungen am Nordwestrand des Sangro-Tales heran. Am Vortage eingeschobene britische Kampfgruppen wurden im Gegenstoß unter hohen feindlichen Verlusten wieder geworfen. Gelangene blieben in unserer Hand.

Feindliche Störflüge überlieferten in der vergangenen Nacht das westliche Reichsgebiet.

Einige deutsche Flugzeuge unternahmen in der Nacht zum 28. November Störangriffe gegen Ziele in Südengland.

Tagesbefehl Mannerheims

Helsinki, 29. Nov. Das finnische Landesverteidigungsministerium begann am Samstag den 25. Jahrestag seiner Gründung. Aus diesem Anlaß erließ Marschall Mannerheim einen Tagesbefehl, in dem es heißt: Mit der Errichtung meines Verteidigungsministeriums beendete das finnische Volk den Willen, sein Schicksal selbst in die Hand zu nehmen und seine Freiheit bis zum äußersten zu verteidigen. In diesem Sinne des Befehlswortes habe Finnland bereits zwei Verteidigungskriege geführt, von denen der eine noch fortbauert.

Die schmerzvollste, aber auch die größte Zeit unserer Geschichte

(Fortsetzung der Goebbels-Rede)

mit Mut und Tapferkeit nach. (Stürmischer Beifall.) Ich kann euch Jungen und Mädchen nur aus Herz legen, euch dieser Zeit würdig zu erweisen. Sie ist die schmerzvollste, aber auch die größte in unserer Geschichte. In ihr wird unter Blut, Weib und Tränen das neue Reich geboren und endgültig gefestigt.

Wir werden es einmal in eure Hände legen, wenn die unferen alt und milde geworden sind. Wir müssen dann die Gewißheit haben können, daß es bei euch in guter Eut ist. Wir, eure Eltern und zugleich eure Freunde, haben in zwei großen Kriegen so viele Opfer dafür gebracht, daß wir verlangen dürfen, daß es niemals wieder einer so tödlichen Gefahr ausgesetzt wird wie der, in der wir es übernehmen. Es ist eure Pflicht, es mit einer Mauer von Mut, Fleiß und Tapferkeit zu umgeben und ihm alle Kräfte zu weihen, über die ihr verfügt. Niemals hat eine Generation so an das Reich geglaubt, wie die heute lebende, arbeitende und kämpfende, niemals aber auch eine so viel darum gelitten wie diese.

Das ist es, was ich euch, deutsche Jungen und Mädchen, heute sagen möchte. Ich selbst kann den Vergleich zum ersten Weltkrieg am besten durchführen, weil ich diesen zweiten Weltkrieg wiederum an meinen eigenen Kindern auch aus dem Gesichtswinkel der heranwachsenden Jugend miterlebe. Welch eine Wandlung gegen damals! Heute kein Zeichen der Ermüdung oder Erschlaffung, des Nachlassens der idealistischen Kräfte den erhabenen Anforderungen der langen Kriegsdauer gegenüber, nirgendwo Stagnation oder Besserwisserlei, die über das natürliche Maß des Selbstbewußtseins der Jugend hinausginge. Auch hier hat der Nationalsozialismus mit der bewingenden Gewalt seiner Idee den besten Teil unseres Volkes vollkommen umgewandelt, indem er ihn an die Aufgaben der Zeit heraufgeführt und sie ihm zum großen Teil in die eigene Verantwortung anvertraute.

Von unserer Wehrmacht wird immer wieder betont, daß bei längerer Dauer des Krieges der Nachwuchs aus der Jugend für alle Truppengattungen eher besser als schlechter geworden ist. Hier leben wir mit noch denselben Idealismus und dieselbe Einsatzfreudigkeit wie zu Kriegsbeginn.

Die Jungen, die zu den Waffen eilen, haben nur den einen Ehrgeiz, es den älteren Kameraden im Felde an Tapferkeit und Todesmut gleich zu tun. Die Statistik über den Blutverlust der Führer der Hitler-Jugend im Krieg zeigt auf den ersten Blick, in welchem Umfang hier die Idee des Nationalsozialismus vorgelebt und nachgeahmt wird. Nichts liegt mir ferner, als die schweren Probleme, die der Krieg unserer Jugendführung aufwirft, zu verkennen oder zu verfeinern. Aber was wahr ist, muß wahr bleiben: An unserer Jugend lernt man unter Volk und unter dem selbsterhellenden Schein der Sonne im Feld die Lehren der Verantwortung. Sie lernen die Verantwortung im Hinblick auf die heranwachsende Jugend zu verstehen, da ich sie selbst am eigenen Leibe zu verspüren bekomme. Ich spreche nicht vom armen Volk aus, sondern aus einer Stellung von Erfahrungen. Insbesondere der feindliche Luftterror hat sie enorm gekostet, und es ist nirgendwo eine Verminderung, sondern eher eine Vermehrung festzustellen. Wir haben im Interesse unserer Jugend vor allem eine Reihe von Nachtangriffen des Feindes in kühnerem Maße ausgeführt, von Kindern räumen lassen. Nichts fällt den Eltern in dieser Zeit schwerer, als sich von ihrer Jugend zu trennen. Sie in eine ständig fremde Umgebung versetzt zu sehen und unbekannten Händen zur Führung und Erziehung anzuvertrauen. Die daraus entstehenden Sorgen sind hier in keiner Weise befristet. Doch ist der Zwang des unmittelbaren Schutzes von Leben und Gesundheit unserer Kinder härter als alle anderen Überlegungen. Daran ändert sich nichts die Tatsache eines gelegentlichen Ausschlebens feindlicher Luftangriffe auf diese oder jene Stadt oder diesen oder jenen Gau. Und die Eltern, die sich aus Kurzsichtigkeit dazu verhalten lassen, ihre Kinder aus den Umkleieräumen zurückzuführen in der Meinung, es werde schon nicht so schlimm werden, da es ja bis heute aufgegangen ist, übernehmen damit eine schwere Verantwortung.

Ich weiß sehr wohl, daß man in dieser Frage mit Zwang nicht viel weiter kommt, und er wird deshalb auch von der Staatsführung nicht angewandt. Aber es gibt auch einen Gewaltigen Zwang, der härter ist als alle menschlichen Geleite. Und er kann nicht durch den Einwand widerlegt werden, die Familie wolle unter allen Umständen und selbst auf das schlimmste Gefahr zusammen bleiben. Denn die so sprechen, stehen meistens das schlimmste nicht in Betracht und fühlen erst, wie schlimm es wird, wenn es zu spät ist.

Bewunderungswürdiger Einsatz der erwachsenen Jugend

Die Aufnahmegruppe, die Erstberufliche, SS und Kinderlandverschickung tun alles, was überhaupt getan werden kann, um die Eltern, die sich von ihren Kindern trennen, nach Möglichkeit, von ihrer Sorge um sie zu befreien oder diese doch zu erleichtern. Der Gesundheitszustand der verbliebenen Kinder ist über Erwartung auf Unfälle und Krankheiten bleiben größtenteils auf ein Mindestmaß beschränkt. Es liegt also an den Eltern, das zu tun, was ihnen ihr Gewissen befehlt. Auf keinen Fall aber erlaubt es die ohnehin angepaßte Transportlage, den Umkleierungsprozess in nach der Veränderlichkeit der Entwicklung des Luftkrieges beliebig oft zu wiederholen.

Ich muß so offen über diese Probleme sprechen, weil ich leidet in der Vergangenheit geworden sind. Ich kann es auch, weil ich glaube, die wie wenige zu kennen und in all ihren Auswirkungen übergründet zu haben. Und geht es nur um unsere Zukunft? Wir handeln hier aus tiefstem Verantwortungsgesühl den Eltern, aber auch unserem Volk gegenüber. Es hat keinen Zweck bei dieser Frage wie die Rache um den heißen Brei herumzusuchen es im gegebenen Augenblick an der nötigen Offenheit fehlen zu lassen und dieses Verhängnis unter Umständen einmal bitter bereuen zu müssen. Wenn beispielsweise nach der Umkleierung in Berlin auch bei den letzten schweren Luftangriffen auf die Reichshauptstadt die Zahl der gefallenen Kinder glücklicherweise über Erwartung niedrig geblieben ist, so läßt sich das in der Hauptsache darauf zurück, daß die meisten Berliner

Eltern meinem Appell vom August dieses Jahres, wenn auch manchmal etwas gegen ihr Gefühl oder gegen ihre Überzeugung nachkamen und ihre Kinder aus der Stadt herausbrachten. Sie sind ihnen heute zwar fern, aber sie wissen sie heil und gesund und werden sie eines schönen Tages wieder in ihre Arme schließen.

Die erwachsene Jugend bleibt dafür in den bedrohten Gebieten und steht den Männern und Frauen bei den Hilfs- und Rettungssaktionen mit einer Einsatzfreudigkeit und Tapferkeit zur Seite, die nur Bewunderung verdient.

Hier wie auf allen anderen Gebieten unserer zivilen Kriegsführung, darüber hinaus aber auch als Luftwaffenbesitzer und angehende Soldaten leisten sie schon Kriegsdienste, die sie ganz unentbehrlich gemacht haben. Auf diese Jugend können wir stolz sein. Sie bereitet nicht nur ihren Eltern Ehre, sondern vor allem auch den großen nationalsozialistischen Jugendorganisationen, der SS und dem BDM, die sie in der nationalsozialistischen Weltanschauung und zu den darauf erhabenden Pflichten erziehen haben. Die nationalsozialistische Jugendführung hat sich zum größten Teil ihre höchste Qualifikation zu ihren Aufgaben an der Front erworben. Die meisten Jugendführer, an der Spitze der Reichsjugendführer selbst, tragen ihre Kriegsauszeichnungen und zum Teil schwere Narben und Verbrennungen als Beweis dafür, daß hinter ihren Worten und Forderungen auch Leistungen und Taten stehen. Ungezählte andere Vertreter der deutschen Jugendführung erfüllen zur selben Zeit, von jenen in der Heimat abgesehen, ihre Pflicht an der Front, um es den anderen gleich zu tun, zu ihnen bildet die deutsche Jugend mit Recht stolze und Bewunderung auf. Hier wächst ein Gedächtnis heran, das für den Führer Ehre einleitet und würdig als einseitige Organisation seinen Namen trägt.

Ich spreche heute zu euch allen, deutsche Jungen und Mädchen, ob ihr zu Hause Kriegsdienste tut, oder ob ihr von euren Eltern getrennt in den Umkleierungsanlagen oder den Landversteckungsanlagen lebt. Es macht auch mit einer Freude, euch durch die großzügige Erleichterung des deutschen Films in den für den kommenden fünften Kriegs-

winter geplanten SS-Filmstunden eine Freude bereiten zu können. Ihr sollt hier im Einzelnen des barten Kriegsaufbaus Entspannung, aber auch Aufrüstung und Erbauung finden. Das ist euch von Herzen zu wünschen.

Unsere Anwartschaft auf die Zukunft

Ungezählte Millionen deutscher Jungen und Mädchen haben sich auf diese Stunde der Gemeinschaft gestellt, und wir Eltern wünschen ihnen das aus vollem Herzen. Wir Berliner aber sind stolz darauf, daß trotz der schweren Räder, die hinter uns liegen, diese Stunde in der Reichshauptstadt gefeiert wird. Wir Eltern sind stolz auf unsere Kinder. Sie haben die Hoffnungen und Erwartungen, die wir auf sie gesetzt haben, voll und ganz erfüllt. Sie sind eine echte nationalsozialistische Kriegsjugend geworden. Wir werden weiter mit sie bejubeln und ihren Lebensweg mit unserer Freundschaft, aber, wo es nottut, auch mit unserer Strenge begleiten. Sie sind unsere Anwartschaft auf die Zukunft. Unser schweres Werk wird nur für sie getan. Sie sollen das große deutsche Leben in unserem Geiste fortsetzen. Und wir wünschen nichts anderes, als daß wir einmal das Erbe des Reiches an euch in ihre Hände legen können. Sie zu dieser hohen Aufgabe zu erziehen, sie tapfer und hart zu machen, gesund an Leib und Seele, dabei ihre Sinne zu schärfen und ihre Herzen zu härteln, das ist unser Ehrgeiz, schon damit unser Werk nicht untergeht, sondern in unseren Kindern und Enkeln weiterlebt.

Das versprechen wir dem Führer. In seinem Namen ist die deutsche Jugend auch heute aufzuzustehen. Er ist ihr verehrtes und verehrtes Vorbild, dem sie nachstreben nicht nur in den bewussten, sondern auch in den ungewissen. Er soll auf diese Jugend so stolz sein können, wie diese Jugend auf ihn stolz ist.

In diesem Sinne und Geiste eröffne ich die SS-Filmstunden des Kriegswinters 1943/44 und grüße aus bewertem Herzen die ganze deutsche Jugend, die mit ihren Millionenmengen zu dieser Stunde der Gemeinschaft versammelt ist.

Vier Tatsachen zum Terrorkrieg

Englands Verantwortung / Harris glaubt sich jetzt vor der „letzten Runde“

Stockholm, 29. Nov. (Eig. Dienst)

Vier Feststellungen finden sich in den neuesten schwedischen Berichten aus London zum englisch-amerikanischen Terrorbombenkrieg. — Tatsachen, deren Kenntnis für jeden Deutschen von Bedeutung ist. Erstens wird enthüllt, daß bereits 1938, unmittelbar nach München, als Vorbereitung für den heutigen Terrorkrieg, die großen Flugzeugfabriken in Kanada und Südrhodien angelegt wurden, die heute einen Großteil des englischen Fliegernachwuchs liefern. Damit werden verschiedene andere Tatsachen der englischen Kriegsvorbereitungen lange vor 1939 bestätigt. Insbesondere die Vorbereitungen für Blockade- und Luftterrorkrieg. Beispielsweise wurden die großen Bomber, die ausdrücklich für den Terrorkrieg gegen die Großstädte bestimmt waren, lange vor dem Krieg in Auftrag gegeben, ebenso die Sprengstoffe für die heutigen „Rohstofflagerhäuser“.

Zweitens sollen immer neue Flieger und Flugzeuge aus den Dominions ins Feuer genommen werden. Undgerne kann das immerhin nicht festgestellt werden. Luftmarschall Harris, der sich durch nichts von seiner Theorie abbringen lassen will, daß die Terrorbombardements allein Deutschland zum Zusammenbruch zwingen könnten, hat eine Botschaft an alle Arbeiter in den englischen Bomber- und Flugzeugfabriken gerichtet, die zuhörtenden Kräfte an die „letzte Runde“ zu legen, genau wie die Flugzeugbesatzungen. In der englischen Öffentlichkeit mehren sich zwar Zweifel und Enttäuschungen, weil bisher keinerlei Zusammenstöße zu erkennen seien. Aber das sind vereinzelte Anwandlungen zur Einsicht oder tatsächliche Vorbeugungsmaßnahmen, um einen Rückschlag nicht allzu verhängnisvoll werden zu lassen. Die „Sunday Times“ durchkreuzt diese Latenz in dem sie ausdrücklich sagt, bei den Terrorbombardements handele es sich um den großen Versuch zur Abklärung des Krieges.

Harris handelt bei seiner letzten Riesenoffensive, wie schwedische Berichte aus London belegen, auf höchsten Befehl Churchills und Roosevelts, die mit ihren Stäben die ganzen Terroranordnungen leiten.

Drittens: Die letzten Terrorbombardements werden vom englischen Volk gemollt, das damit die Verantwortung mit übernimmt und sich

über keinerlei Folgen mehr beschwerten darf. Der fanatische Vernichtungswille gegen Deutschland kommt zwar in erster Linie auf das Schicksal der Flusotrafanten der jüdischen Kriegsanführer, sowie des auf die Schlussbeute hoffenden Bolschewismus. Aber das ganze englische Volk hat sich mitschuldig gemacht.

Ein schwedischer Beobachter in London meldet hierzu am Sonntag wörtlich: Die Einkesselung des ganzen englischen Volkes kann als eine einzige feste Entschlossenheit betrachtet werden, das grauenvolle Werk bis zur äußersten Grenze ausgeführt zu werden. — In USA scheint die Übereinstimmung nicht ganz im gleichen Maße vorhanden zu sein. Dort haben jedoch die Juden wie befehlen, daß Deutschland nur mit solchen Methoden zur Kälte zu bringen sei.

Viertens: Falls es durch den letzten Luftterror das Ziel einer Bedrohung der deutschen Widerstandskraft erzielt werden könnte, werden sich sofort unsere Feinde auf uns stürzen, um uns endgültig zu unterwerfen. Roosevelts Leihbube Truman stellt hierfür folgende Theorie auf: Die jetzigen Luftangriffe seien nötig, um eine neue Weltverteilung in Deutschland herbeizuführen. Bisher könne man nur sagen: Entweder sei das deutsche Volk nicht verantwortlich zu

In Florenz traf eine Abteilung italienischer Wehrmachtangehöriger ein, die in Deutschland interniert gewesen waren und nunmehr nach Italien zurückgeführt sind, um Seite an Seite mit den deutschen Kameraden wieder die Waffen zu ergreifen.

General MacArthur's Sprecher hat bekannt, daß Viceadmiral Thomas C. Kinkaid das Kommando über die Flottenkreuzerkräfte im Süd-Pazifik als Nachfolger des Vice-Admirals Arthur S. Caperton übernommen hat. Kinkaid war früher Seebefehlshaber im Nord-Pazifik.

Der ehemalige stellvertretende Kubenkommissar der Sowjetunion und Vertreter in der internationalen Mittelmeerkommission, Wassiljew, trat in Algerien ein.

Zum schwedischen Delegierten in Algerien wurde, wie „Svenska Dagbladet“ meldet,

Auflebende Kämpfe in Süditalien

Deutsche Angriffe westlich Kiew und südwestlich Nowel

DNB-Bericht vom Sonntag

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 28. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Südlich Peretop wurde eine verloren gegangene Höhe wieder genommen und gegen zahlreiche feindliche Gegenangriffe gehalten. Die Luftwaffe griff mit starken Kräften hier und im Vordelta südlich Kertsch die feindlichen Stellungen an und fügte ihnen empfindliche Verluste zu.

Im Bräntenkopf Nikolopol und im großen Dnjestr-Bogen dauerten die schweren Abwehrkämpfe auch gestern an. Derselbe eingebrochene feindliche Kräfte wurden zurückgeworfen oder abgeriegelt.

Südlich Kremenschan und bei Tschertal sind Kämpfe mit eingebrochenen feindlichen Kampfgruppen im Gange.

Auch westlich Kiew wurde heftig gekämpft. Mehrere Angriffe der Sowjets scheiterten, während ein eigener Angriff trotz erbitterten feindlichen Widerstandes und grundloser Wege Boden gewann.

Im Raum von Korokien wurde ein eigenes Angriffsunternehmen erfolgreich beendet. In tagelangen Kämpfen gelang es, starke feindliche Kräfte

einzuschließen und zu vernichten. Dabei wurden auch vorübergehend in den Südostteil der Stadt Korokien eingedrungene Sowjets trotz verzweifelter Widerstandes aufgerieben. Unsere Truppen fügten dem Feind hohe blutige Verluste zu, brachten zahlreiche Gefangene ein und erbeuteten 59 Geschütze, sowie eine große Anzahl leichter und schwerer Infanteriewaffen.

Im Kampfraum von Gomet ließen die Kämpfe an Heftigkeit nach. An einzelnen Stellen wurden feindliche Angriffe abgelenkt und die Sowjets durch Gegenriffe auf ihre Ausgangsstellungen zurückgeworfen.

Südwestlich Kiew eroberten unsere Truppen mehrere Ortschaften zurück und wiesen feindliche Gegenangriffe ab.

Im Nordabschnitt der süditalienischen Front lebte die Kampfaktivität gestern wieder auf. Der Feind griff mehrfach bis zu Bataillionsstärke mit Panzerunterstützung an. Die Kämpfe sind noch im Gange.

Von den übrigen Frontabschnitten wird noch keine heftige Artillerietätigkeit gemeldet.

Im Mittelmeerraum wurden am 26. und 27. November 12 britisch-nordamerikanische Flugzeuge vernichtet.

In Italien keine Vorrechte des Adels mehr

Rom, 28. Nov. (Eig. Dienst).

Im Zuge der in Aussicht genommenen Annullierung aller von der verfallenen Monarchie in Italien verliehenen Titel werden die in Italien außerordentlich zahlreichen Adelstitel — Prinzipale, Herzog, Markese, Graf und Baron — als vor dem Gesetz nicht bestehend erklärt werden. Das sogenannte heraldische Amt, die „Consulata Araldica“, das unter der Monarchie als staatliches Organ die Adelsverleihung regelte, wird abgeschafft werden, die von dem Gesetz nicht mehr vollkommene Anerkennung der Adelstitel soll jedoch die historischen und Adelsfamilien in Italien, die aus der Tradition ihrer Geschlechter herabgeleitete Adelstitel führen, wie etwa die Colonna, Barberini, Borghese usw. nicht hindern, diese Adelstitel zu führen, ohne daß sich jedoch, wie unter der Monarchie, der Staat daran interessiert oder noch besondere Vorrechte mit dem Titel verbunden sein dürfen.

Von der Abschaffung der Adelstitel werden in Italien in erster Linie die zahlreichen „Cavalieri“ und „Comendatore“ betroffen. Titel, die außerordentlich hart verliehen wurden. Man schätzt die Zahl der in Italien mit dem Titel „Cavalieri der Krone Italiens“ verliehenen Personen auf rund 200 000, während ungefähr 160 000 Comendatore vorhanden sind, die den Titel „Cran ufficiale“ oder den Orden des Großkreuzes und des Großoffiziers tragen. Besonders zahlreich verliehen die verfallene Monarchie in Italien Titel an reiche Juden. So wurde der berühmteste Amiljo Galitziane aus Triest zum Großoffizier der Krone Italiens ernannt, während der Besitzergriber Ugardo Morpurgo den Titel „Cavalieri der Großkreuzes der Krone Italiens“ führte. 1919 trat Victor Emanuel ein Abtrog, die Bitte der Juden für das Haus Sassoon zu belohnen, indem er die zwölf reichsten Juden Italiens in den Baronat ernah. Unter ihnen befand sich auch der venezianische Jude Calcinuovo, der seine Beziehungen fortpan unter dem Titel eines Barons von Calcinuovo durchführte.

Eisenbahnräuber in Italien dingfest gemacht

Rom, 20. November.

148 Eisenbahnräuber konnten in der Woche vom 8. bis 11. November von der faschistischen Eisenbahnpolizei dingfest gemacht werden. Von der Beute dieser Räuber konnten Güter aller Art, vor allem Lebensmittel, Kleiderstoffe, Schuhe, Rauchwaren und Kosmetik sichergestellt werden. Die Verbrecher, die auf den Bahnhöfen von Mailand, Padua, Venedig, Brescia, Bergamo und Verona verhaftet wurden, hatten ihre Diebstähle zum Teil mit Wissen und Duldung von Angestellten und Beamten der italienischen Staatsbahn vorbereitet. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

Große Kulpas Bewußtsein leidet wohl nur zu sehr dem Bild für die der Zukunft trübenden Parolen immer noch der einseitigen Reichsführung mitzuteilen haben werden. Umrisse der neuen Weltanschauung sind in der deutschen Presse zu sehen. Die erste Runde der Diktatur wird weitergeführt werden, die nicht nur die Lebensverhältnisse der Bevölkerung, sondern auch die wirtschaftliche Lage der Nation zu verbessern werden. Die erste Runde der Diktatur wird weitergeführt werden, die nicht nur die Lebensverhältnisse der Bevölkerung, sondern auch die wirtschaftliche Lage der Nation zu verbessern werden.

Die erste Runde der Diktatur wird weitergeführt werden, die nicht nur die Lebensverhältnisse der Bevölkerung, sondern auch die wirtschaftliche Lage der Nation zu verbessern werden.

Die erste Runde der Diktatur wird weitergeführt werden, die nicht nur die Lebensverhältnisse der Bevölkerung, sondern auch die wirtschaftliche Lage der Nation zu verbessern werden.

Die erste Runde der Diktatur wird weitergeführt werden, die nicht nur die Lebensverhältnisse der Bevölkerung, sondern auch die wirtschaftliche Lage der Nation zu verbessern werden.

Die erste Runde der Diktatur wird weitergeführt werden, die nicht nur die Lebensverhältnisse der Bevölkerung, sondern auch die wirtschaftliche Lage der Nation zu verbessern werden.

Die erste Runde der Diktatur wird weitergeführt werden, die nicht nur die Lebensverhältnisse der Bevölkerung, sondern auch die wirtschaftliche Lage der Nation zu verbessern werden.

Die erste Runde der Diktatur wird weitergeführt werden, die nicht nur die Lebensverhältnisse der Bevölkerung, sondern auch die wirtschaftliche Lage der Nation zu verbessern werden.

Die erste Runde der Diktatur wird weitergeführt werden, die nicht nur die Lebensverhältnisse der Bevölkerung, sondern auch die wirtschaftliche Lage der Nation zu verbessern werden.

Die erste Runde der Diktatur wird weitergeführt werden, die nicht nur die Lebensverhältnisse der Bevölkerung, sondern auch die wirtschaftliche Lage der Nation zu verbessern werden.

Die erste Runde der Diktatur wird weitergeführt werden, die nicht nur die Lebensverhältnisse der Bevölkerung, sondern auch die wirtschaftliche Lage der Nation zu verbessern werden.

Die deutsche Nahrungsfreiheit bleibt gesichert

Staatssekretär Backe gibt die Parole zur Erzeugungsschlacht / Öl- und Milcherzeugung sollen gesteigert werden

DNB. Wm. 28. Nov. Für das schwäbische Landvolk bedeutet es eine besondere Anerkennung seiner Leistungen in der Erzeugungsschlacht, daß Oberbefehlshaber Backe zu ihm gekommen war, um von seiner Mitte aus dem ganzen deutschen Landvolk die Richtlinien für die fünfte Kriegserzeugungsschlacht zu geben. Im festlich geschmückten Saalbau, in dem sich die Kreisleiter, die Bauernführer, Bauern und Bäuerinnen aus dem Gau versammelt hatten, umhüllte Oberbefehlshaber Backe nach herzlichem Begrüßungswort zunächst die Leistungen des schwäbischen Landvolks.

Dann sprach er mit der Forderung der Geschäfte des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und des Reichsbauernführers beauftragte Oberbefehlshaber Backe zu ihm gekommen war, um von seiner Mitte aus dem ganzen deutschen Landvolk die Richtlinien für die fünfte Kriegserzeugungsschlacht zu geben. Im festlich geschmückten Saalbau, in dem sich die Kreisleiter, die Bauernführer, Bauern und Bäuerinnen aus dem Gau versammelt hatten, umhüllte Oberbefehlshaber Backe nach herzlichem Begrüßungswort zunächst die Leistungen des schwäbischen Landvolks.

Unsere Gegner haben den Kampf um das Brot verloren

„Unsere Gegner hatten“, wie Oberbefehlshaber Backe in seiner Rede darlegte, „den Kampf um das Brot schon verloren, ehe der erste Schuß in diesem Kriege fiel. Durch die in den vorhergehenden Friedensjahren geführte Erzeugungsschlacht war die Produktion an Lebensmitteln und landwirtschaftlichen Rohstoffen so gesteigert, daß bei kriegerischen Beschränkungen die ausreichende Selbstversorgung gesichert war. Mit seinen Anstrengungen zur Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung hat Deutschland aber nicht nur für sich selbst das Problem weitgehend gelöst, sondern ganz Europa ein überzeugendes Beispiel gegeben. Das Reich hat darüber hinaus landwirtschaftliche Produktionsmittel und selbst Lebensmittel an die verbündeten Länder ebenso wie in die besetzten Gebiete geliefert. Deutschland hat also nicht von Völkerverderben und Völkervergiftung geredet, sondern gearbeitet und unter schwierigsten Verhältnissen dafür gesorgt, die Menschen in Europa ausreichend zu ernähren.“

Die Parolen für die fünfte Kriegserzeugungsschlacht sind dieselben wie in der vergangenen Zeit. Zurückbauend kann zunächst festgestellt werden, daß die im vorigen Jahr in Polen umfassenen Aufgaben befolgt worden sind und zu den gewünschten Erfolgen führten. Eingetretene Rückschläge sind ausschließlich auf die Folgen unangünstiger Witterungen zurückzuführen.

Große Aufgaben müssen immer wieder in das Bewußtsein jedes einzelnen einschleudert werden, weil nur so leicht das Grotz des schweren Willens der Zukunft trägt. Darum ist es notwendig, diese Parolen immer wieder herauszusprechen. Wie sollte sonst der einzelne Betriebsleiter erkennen, was die Reichsleitung von ihm verlangt! In der Landwirtschaft haben wir es mit Millionen von einzelnen Betrieben zu tun, und jeder Betrieb verlangt den selbständigen schöpferischen Gestaltungswillen. Er steht auf Grund der besonderen Bestimmungen in der Landwirtschaft immer unter dem Geißel eigener Verantwortung, und er allein muß auf Grund der angegebenen Parolen entscheiden, wie sein Betrieb das Höchste leisten kann.

Die Kartoffel das Grundnahrungsmittel

Die erste Aufgabe ist die Selbstbedeckung der Hafruchtfläche, die sogar eine Erweiterung bei den Kartoffeln auf Kosten der nichtmarktfähigen Hafrüchte, der Futterrüben und des Sommergetreides. Dies ist notwendig, weil heute ganz Europa eine Umkehr in seinen Lebensverhältnissen erlebt. Bringt doch der Verdunstungsprozeß planmäßige Rohstoffe in die Hände der Erzeuger bei der Schweinemast nur 25 Prozent, bei der Geflügelhaltung sogar nur 10 Prozent der Nährwerte, die die verbrauchten Futtermittel enthalten. Diese Verschwendung können wir uns heute nicht mehr leisten. So ist die Kartoffel zum Grundnahrungsmittel geworden. Damit ist jene landwirtschaftliche Aufgabe angesprochen, auf die die Reichsleitung die größte Aufmerksamkeit zuwenden wird. Die Kartoffel ist ein wichtiger Rohstoff für die Erzeugung von Schweinefleisch und Fett. Nicht nur der Anbau der Kartoffel, sondern auch der Anbau der Zuckerrübe muß ausgebaut werden. Wir wissen heute, daß wir einen Teil der Kartoffeln bei der Schweinemast durch Zuckerrüben ersetzen können. Da die Zuckerrübe gerade auf den schweren Böden, auf denen sie angebaut wird, einen höheren Ertrag bringt als die Kartoffel, schafft ihr Anbau zusätzliches Futter und verbilligt die Mast. Gerade auf diesem Gebiet liegt eine neue Möglichkeit, die eigene Futterbasis zu erweitern, und es ist deshalb besonders wichtig, daß jeder einzelne Betriebsleiter diesen Weg beschreitet.

Die Verschwendung können wir uns heute nicht mehr leisten. So ist die Kartoffel zum Grundnahrungsmittel geworden. Damit ist jene landwirtschaftliche Aufgabe angesprochen, auf die die Reichsleitung die größte Aufmerksamkeit zuwenden wird. Die Kartoffel ist ein wichtiger Rohstoff für die Erzeugung von Schweinefleisch und Fett. Nicht nur der Anbau der Kartoffel, sondern auch der Anbau der Zuckerrübe muß ausgebaut werden. Wir wissen heute, daß wir einen Teil der Kartoffeln bei der Schweinemast durch Zuckerrüben ersetzen können. Da die Zuckerrübe gerade auf den schweren Böden, auf denen sie angebaut wird, einen höheren Ertrag bringt als die Kartoffel, schafft ihr Anbau zusätzliches Futter und verbilligt die Mast. Gerade auf diesem Gebiet liegt eine neue Möglichkeit, die eigene Futterbasis zu erweitern, und es ist deshalb besonders wichtig, daß jeder einzelne Betriebsleiter diesen Weg beschreitet.

Die Verschwendung können wir uns heute nicht mehr leisten. So ist die Kartoffel zum Grundnahrungsmittel geworden. Damit ist jene landwirtschaftliche Aufgabe angesprochen, auf die die Reichsleitung die größte Aufmerksamkeit zuwenden wird. Die Kartoffel ist ein wichtiger Rohstoff für die Erzeugung von Schweinefleisch und Fett. Nicht nur der Anbau der Kartoffel, sondern auch der Anbau der Zuckerrübe muß ausgebaut werden. Wir wissen heute, daß wir einen Teil der Kartoffeln bei der Schweinemast durch Zuckerrüben ersetzen können. Da die Zuckerrübe gerade auf den schweren Böden, auf denen sie angebaut wird, einen höheren Ertrag bringt als die Kartoffel, schafft ihr Anbau zusätzliches Futter und verbilligt die Mast. Gerade auf diesem Gebiet liegt eine neue Möglichkeit, die eigene Futterbasis zu erweitern, und es ist deshalb besonders wichtig, daß jeder einzelne Betriebsleiter diesen Weg beschreitet.

Fettversorgung aus eigener Scholle

Trotz der großen Erfolge im Deffizitabbau muß der Anbau wiederum um rund 100.000 Hektar steigen. Denn je länger der Krieg dauert, desto mehr sind wir beim Fett auf unsere eigene Erzeugung angewiesen. Die deutsche Landwirtschaft ist der bisherigen Parole auf Ausweitung der Milchproduktion, die die diesjährige Aufgabe, 600.000 Hektar anzubauen, genau so bewältigen wird, wie die Aufgabe des Vorjahres. Entscheidend kommt hinzu, daß der Deffizitabbau unmittelbar durch Deffizit und unmittelbar durch Nachbau von Grünfütterungsmitteln erfolgt. Haben wir in den letzten Jahren die Gemüsaubaufläche stark vergrößert, so kommt es jetzt weniger auf flächenmäßige Ausdehnung als auf die Intensivierung des Anbaus an. Mancher Bauer, der noch der ausgegebenen Parole in diesem Jahr erstmals Gemüse bzw. mehr als früher angebaut hat, ist enttäuscht worden. Diese Tatsache beruht nicht nur auf dem Anbau und den Betriebskosten, sondern trifft vor allem den Verbraucher. Aber diese Rückschläge dürfen uns nicht entmutigen: Der jetzige Stand der Gemüsebaufläche muß unter allen Umständen gehalten werden. Im Vor- oder Nachbau noch gesteigert werden. Man bedenke, daß auch bei der Einführung der Kartoffel, der Zuckerrübe und der Deffizitabbau zunächst die gleichen Erfahrungen gemacht werden. Deshalb muß in allen landwirtschaftlichen Betrieben auch in diesem Jahr der Gemüsebau weitergeführt werden. Dies ist eine der wichtigsten Aufgaben für die Landwirtschaft, weil Gemüse nicht nur für die Sättigung, sondern auch als Träger wertvoller Nährstoffe für die Gesundheitspflege und die Arbeitsleistung unerlässlich ist.

Der Obstbau hat unter den vergangenen strengen Wintern sehr gelitten, er soll durch die neuen Methoden des Kleberammodruckes in härteren Wägen wieder aufgebaut werden. Auch der Weinbau erfährt eine entsprechende Förderung; er leistet während des Krieges zusätzlich einen Beitrag zur Erzeugung von Gemüse und anderen Feldfrüchten.

Noch Vermehrung der Milcherzeugung

Trotz der Erfolge beim Deffizitabbau heißt die Futter untere wichtige Voraussetzung. Die Parole, die Milcherzeugungsschlacht fortzusetzen, ist in vorbildlicher Weise durchzuführen. Diese Erfolge waren möglich, weil hier auf dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft die Grundidee nationalsozialistischer Kartellorganisationen konsequent durchgeführt werden konnten. Die Anstrengungen der Erzeugung konnten im größten Umfang durch den Aufbau praktischer, pflegerischer Maßnahmen (Milchkontrolle, Grünfütterung usw.) unterstützt werden. Für die Zukunft bleibt entscheidend, die Milcherzeugung nicht nur zu halten, sondern noch mehr zu intensivieren. Das erfordert genaue Durchführung aller Produktionsförderungen, Maßnahmen und Herabsetzung des Eigenverbrauchs an Milch auf das geringste Maß, vor allem aber die Ablieferung auch des letzten Tropfens Milch an die Molkerei.

lenders wichtig, daß jeder einzelne Betriebsleiter diesen Weg beschreitet.

Diese Umstellung der Mast ist keine vorübergehende Kriegserleichterung, sondern liegt auf der Linie der zukünftigen Entwicklung einer europäischen Nahrungsfreiheit. So wird die Ausweitung des Hafruchtbaues in dem eben ausgeführten Sinn eine der entscheidendsten Aufgaben im fünften Kriegsjahr und für alle Zukunft sein.

Bei der zukünftigen Entwicklung zu einer härteren Betonung der planmäßigen Rost spielt neben der Kartoffel das Brot die entscheidende Rolle. Daher muß die Brotgetreidefläche erhalten bleiben. Die größeren Anbauflächen bei Hafrüchten, Oelbäumen und Gemüsen dürfen keinesfalls auf Kosten des Brotgetreides gehen, sondern sind dort vorzunehmen, wo Pflanzen angebaut werden, die nur mit einem geringen Prozentsatz oder gar nicht an der Marktlieferung beteiligt sind — hier also auf Kosten des Futtergetreidebaues.

Die Wartrechtlichkeit der Schweinefleischkür

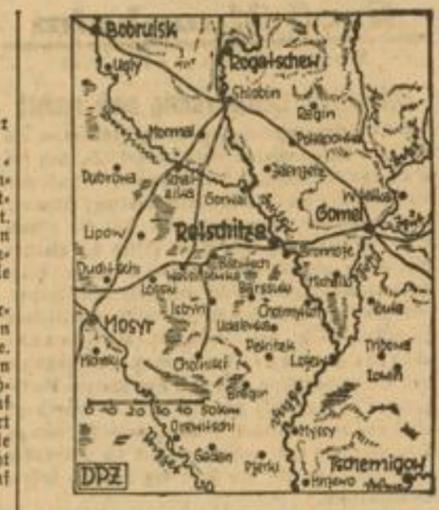
Die Wartrechtlichkeit der Schweinefleischkür ist eine der dringendsten Forderungen, die die Führung der Ernährungswirtschaft an das deutsche Landvolk stellt. Sie hängt aufs engste mit der Ausweitung der Futterbasis und den Eingriffen in die Rinderbestände zusammen. Zugunächst bedeutet das Schweinefleischverbot für das Landvolk eine große Sorge. Nach der von der deutschen Landwirtschaft trotz aller Schwierigkeiten erfüllten Forderung nach Aufstockung der Schweinebestände entließ auf Grund der veränderten Lage durch die Kartoffelernte die Frage, wie die aufgestockten Schweine lammgerecht werden sollen. Denn darüber besteht kein Zweifel: Bei der Ablieferung haben die Speckkartoffeln an der Spitze, selbst wenn der Futtervorrat zu gering werden sollte.

Einschränkung der Kleintierhaltung

Im übrigen sollte sich niemand an allhergebrachte Gewohnheiten der Schweinemast klammern, ohne zu bedenken, daß es auf jedem Hof noch unzählige Futterquellen gibt. Eine davon ist zweifellos die Einschränkung der Kleintierhaltung. Denn es ist im fünften Kriegsjahr wichtiger, eine durch die Fleischkarte gegebene Ration zu erfüllen, als Geflügel zu erziehen, Kaninchen zu mästen usw. Während der Krieg auf die Viehbestände abbauend gewirkt hat, sind in der Kleintierhaltung die Bestände um das Doppelte, ja um das Dreifache und vierfache gewachsen. Weitere Möglichkeiten, zusätzlich Futter zu gewinnen, bestehen in der schon erwähnten Umstellung der Marktkauf durch Ertrag von Kartoffeln durch Zuckerrüben bzw. Zuckerrüben. Vom Frühjahr an gibt es ausreichend Grünfütterung für die Schweinemast, und außerdem ist wohl mancher Zentner Hafer zugunsten der Schweine den Vögeln zu entsagen.

Die hier aufgestellten Aufgaben für das vor uns liegende Jahr der Kriegserzeugungsschlacht stellen wiederum große Anforderungen an die deutschen Bauern, Landwirte und Landfrauen, zumal der Krieg für die Verteidigung der Heimat weitere Menschen aus der deutschen Landwirtschaft fordern wird. Die entfallenden Lücken müssen durch noch härteren Einsatz des einzelnen, durch noch mehr Gemeinschafts- und Nachbarschaftshilfe, gemeinschaftlichen Nachhelfen und den vielerorts bewährten freiwilligen Landnutzungsaustausch ausgeglichen werden.

Für die ausreichende Versorgung des Volkes mit Lebensmitteln ist nicht nur die Erzeugung an sich ausschlaggebend, sondern auch die Marktleistung der Betriebe. Wir wollen nicht vergessen, daß die Lebensmittelrationen, die trotz aller Schwierigkeiten immer rechtzeitig geliefert wurden, einer der wesentlichsten Vertrauensfaktoren in unserem gegenwärtigen Ringen überhaupt darstellen. Es kommt daher darauf an, daß die Landwirtschaft sich hier ihrer



Der Abschnitt von Reischitz

Im Abschnitt von Reischitz, den unsere Karte wiedergibt, kam es Ende der Woche ebenfalls zu anhaltenden harten Kämpfen. Starke feindliche Vorstöße wechselten hier mit wichtigen eigenen Gegenangriffen. DPZ

hohen Verantwortung bewußt ist und jeder einzelne seinen Stolz darin setzt, daß hinsichtlich des bisher vorbildlichen Ablieferungswillens kein Abwinken der Moral erkennbar wird. Jeder einzelne muß sich verantwortlich dafür fühlen, daß vom deutschen Volk bisher in die nationalsozialistische Agrarpolitik gefachte Vertrauen nicht zu enttäuschen.

Wenn gerade im vergangenen Jahr die Arbeit des Reichsamts für das Landvolk der NSDAP härtestens aktiviert wurde, so geschah dies, um den familiären Kampfwillen der alten Nationalsozialisten bis auf den letzten Hof zu bringen. Gleichzeitig wurde das bäuerliche Berufsethos durch die Verhaftung von Landarbeitern, die in die deutsche Siedlung zogen, hier wieder wachgerufen. Wenn nicht die deutsche Jugend vergebens um Bauerntum zurückbliebe, wenn sie nicht arbeitssam und willenshaft das bäuerliche Erbe der Vorfahren übernahm. Das Programm der Bewegung kann niemals verwirklicht werden, wenn wir nicht wieder einen breiten Strom landwirtschaftlicher deutscher Jugend in die bäuerliche Siedlung leiten. Hier wurde zunächst die notwendige Kleinarbeit geleistet und über das Reichamt für das Land die notwendigen Mitarbeiter gewonnen. Der heute sichtbare Erfolg dieser Kleinarbeit für das bäuerliche Berufsethos ist ein Kennzeichen für den Erfolg der Vermehrung der Anzahl an Landarbeitern, um 60 v. H. an Hausarbeitsstellen, um 13 v. H. an Landwirtschaftslehrestellen und um 47 v. H. an Hauswirtschaftslehrestellen.

Der Führer kann sich auf sein Landvolk verlassen

Oberbefehlshaber Backe schloß seine grundlegenden Ausführungen mit folgenden Worten: „Deutsches Landvolk! Geh nun wieder an deine Arbeit, denk an deine Männer, Brüder und Söhne, die draußen an allen Fronten den schwersten Kampf, der bisher um das deutsche Schicksal geführt wurde, mit heiligerem Opferbereitschaft tragen. Wehre jede Kleinmützigkeit, Engbergigkeit und Schwäche ab, und denke daran, daß du einmal mit Stolz vor deine Kinder treten wirst, um ihnen zu sagen, unter welchen Leistungen und Opfern dieser Krieg gewonnen wurde. Die bisher in der Erzeugungsschlacht und Ablieferungsschlacht erreichten Erfolge sind einmalig und werden in der Zukunft ihren Höhepunkt finden. Die Anerkennung, die der Führer unserer Arbeit gesollt hat, ist unser Stolz, bedeutet aber zugleich auch die Verpflichtung, noch mehr und noch entschlossener für die kommenden Aufgaben einzustehen. Das Landvolk war immer stolz darauf, dem Führer die besten Sturmabteilungen gestellt zu haben: Der Führer kann sich auch wie bisher auf sein Landvolk verlassen!“

Händels „Opfer“ zum KdF-Jahrestag / Erkes Chorfonsezt in Ludwigsbafen

Das letzte Oratorium G. F. Händels, das der Meister kurz vor seiner Erblindung und acht Jahre vor seinem Tode unter dem Titel „Scevola“ vollendete, erlief, von Hermann Stefani als „Opfer“ neu bearbeitet, am Sonntag im 10. Festabendhaus erneut seine Macht auf das deutsche Gemüt. Der Aufführung des Werkes von großen Ausmaßen darf gerade im Hinblick auf die Jahrestagfeier der NSD „Kraft durch Freude“ eine innere Notwendigkeit nachgerühmt werden. Es ist ja doch Aufgabe von „KdF“, alle trächtigen Wege der Feiertagsgestaltung zu hüten und sie mit der Kraft musikalischer Mächte für die Volkserziehung einzusetzen. Händels „Drama in Chören“ zeigte auch in der Ludwigsbafener Aufführung, obwohl der veräfflichte Tenorsolist Heinz Karten absante und mit großen Teilen seiner Partie einige Ensembles entfallen mußten, die tiefe Wirkung aus bildlichem Geist, mit dem ein Volk aus der Zeit, von gottgeleiteten Führern geleitet, durch Leid und Prüfung zur Höhe eines kühn errungenen Sieges schreiten darf. Das Motiv des Jünglings-Opfers gemahnt daran, welche tiefe Kräfte Händel aus der griechischen Klassik loa.

In den Solopartien, die mit Ariens und Regalitäten die Handlung tragen, motivieren und antreiben, bewährte sich Gertrud Freimuth mit ausdrucksvoller, weich und musikalisch geführten, in der Tiefe immer klingendem Alt in der Partie der Mutter. Grete Hildebrand zeichnete im Instrumentalensemble, ausgezeichneten Sopranpartie die jugendliche Unschuld der Tochter. Den Hauptmann sang mit männlichem, metallischem, dunkelgeräuschten Bariton Professor Anton Gruber-Bauer, der seine Arie „Nur mich treffe seine Hand“ in erhellender Größe führte. Erna Focke machte in liebkölicher Beleuchtung aus ihrem kurzen Einzelkonzert den Höhepunkt, der den herzlich freudigen Abschied anuskündigte hatte. Seine Begleitfunk in erlebtem Gelde stand Helmut Albert Hofmann am Abend vorgerichtet.

tenden Gemälden aus. Die Aufgaben, die dem Chor bei Händel gestellt sind: die Verdichtung der dramatischen Abläufe zu gemächlichen Ballungen in den Ausdrücken des Gefühls. Köten der Beetobener-Chor, Ludwigsbafen, und der Bach-Verein, Heidelberg, aussergewöhnlich in Tonlichen, genau in den Einheiten, reich in der Skala der Ausdrucksmöglichkeiten. Aus höchstem Musikgefühl der Sänger erhielt die Anlage des Werkes Füh und mitreißende dramatische Sprache. Mit diesen Annehmlichkeiten ergänzten herzlich die Schüler des KdF-Bezirks-Gymnasiums in Heidelberg den Gesamtplan. Barockorgel munterte das Landes-Sinfonie-Orchester Weimars die wichtigste schweren Abschnitte der feierlichen Ouvertüre. Es trug die Weibe des gesangsbildenden Melos, es untermalte und begleitete mit hoher Kunst. Das ein Meister auf der Orgel wie Händel in seinen Werken die Orgel zu einem Fundament seiner musikalischen Inspirationen machen mußte, erwies sich erneut im „Opfer“, wie Josef Lännes mit Meisterhaft die treibende Kraft dynamischer Wucht dem Orchester vermählte. Universitätsmusikdirektor Professor Dr. S. R. Von den gab dem Werk die farbige Abrundung, die ohne dynamische Gewalttätigkeiten aus dem Geist der barockeigenen Beleuchtung allein aus dem musikalischen Gefüge kam. Weibe, Größe, Schönheit und Würde gab es in das von ihm mit beiliger Inbrunst betretene Werk.

Der Dank der Hörer war nach der zweieinhalbstündigen Aufführung betont herzlich. Otto Schild

Im Laufe dieses Jahres machte sich auf dem finnischen Filmmarkt der wachsende Anteil der deutschen Filme bemerkbar. So wurden im ersten Halbjahr 1943 nicht weniger als 90 deutsche Filme in Finnland verkauft. Gegenüber den Verkaufszahlen von 16 finnischen Filmen in der gleichen Zeit.

Japans Kunst, Japans Seele

Ein Julius in Karlsruhe

Wenn nichts die Seele eines Volkes so verbindlich widerspiegelt wie seine Kunst, dann werden viele deutsche Kunstfreunde auf den „Japanischen Tagen“ in Karlsruhe dem Denken und dem Weiterleben in Reiche des Tenno näher gekommen sein, ja, vielleicht zum ersten Male einen tiefen Blick in Mythos und Volkstum Japans getan und das Verhältnis des einzelnen Menschen zum Reich und zum Kaiser, zur Natur, zum All aus den raffisch-nationalen Bindungen in Offenheit geschaut haben. Diesem Ziel diente in der Veranstaltungssolge, die das Badische Staatskonservatorium durchführte, namentlich die „Morgenfeier“, die Erich Heger im großen Saal bereitete. Eine Stunde der Melodien, wie sie aus dem Volke erwuchs und nun von deutschen Komponisten für Singstimmen oder Instrumente gesetzt (Dittich, Grabert) und von Karlsruher Kammermusikern vorgetragen wurden, offenkundig Ernst in Liebden deutscher Melik, Gedächtnis, Erzählungen in einer thematisch reich aufgelockerten Folge. Eine Stunde gütiger Auslage vom Weltbild des Japaners, die durch ein Gespräch des im Reich schon bekannten Tänzers Kajami Kuni nach der Seite einer traditionsreichen Kunst hin wirksam ergänzt wurde. Wie aufgelockert daneben das junge Japan der europäischen, insbesondere der deutschen Kunst gegenübersteht, zeigte überzeugend Keijiro Suma, die als Solistin eines Sinfonieorchesters verpflichtet worden war. Die junge Geigerin, der fälschlich Reichsminister Dr. Goebbels eine edle Stradivarius-Violine überreichte, zog nicht nur durch ihr technisch geschliffenes, genaues und schwereloses Spiel an, sondern mehr noch durch die Art, wie sie sich in die frühlingseilige Luft des Adu-Konzertes von Mozart eingelebt hatte, und fand in Karlsruhe köstlichen Beifall. GND Otto Ragerath ließ an diesem festlichen Konzertabend weiterhin den badischen Komponisten Helmut Degen mit seiner echt musikalischen, dabei instrumentalvirtuosen „Deuteren Suite“ zu

Wort kommen und gestakete mit der hingebend musizierenden Staatskapelle die D-dur-Sinfonie von Johannes Brahms mit einer höchst effektvollen Ausdrucksfülle der norddeutschen Romantik in einem fälschlich geliebten, gelöstig reif disponierten Aufbau. Dr. Peter Funk.

Vom Hörsaal zum Kinderzimmer

Das Heim für kriegsverwundete Kinder in Karlsruhe, das vor wenigen Tagen seiner Bestimmung übergeben wurde, will Kriegserwitwen mit Kleinkindern das Studium und die Gründung einer eigenen Erlerns ermaligen, ohne daß sie sich von ihren Kindern trennen müssen. Ein fröhliches Lächeln mit einem schönen Garten, unmittelbar am Wald gelegen und doch nicht so weit von der Universität und den Instituten entfernt, gab die ideale Unterkunft ab. Jeun Mütter und jeun Kinder können Aufnahme finden. Während die Mütter zu weilen in netten bebauten Zimmern wohnen und arbeiten können, sind zwei andere Zimmer mit kleinen Betten als zweckmäßig und schöne Kinderzimmer eingerichtet. Eine Kinderküche, die von dem Studententerrass angelegt wurde, betreut die Kinder, kümmert sich um ihre Ernährung und nimmt den Studierenden Müttern alle Sorge um sie ab.

Wie die Kinder haben die Mütter in dem Heim ihre volle Verpflegung. Eine Wäscherei des Studententerrasses steht ihnen ebenso wie den Studierenden Soldaten zur Verfügung, so daß sie die ganze Freizeit, die ihnen ihr Studium läßt, mit ihren Kindern verbringen können.

Prof. Wilhelm Kreis berufen

Präsident der Reichsammer der bildenden Künste Zum Nachfolger des bisherigen Präsidenten der Reichsammer der bildenden Künste, Prof. Adolf Ziegler, hat der Präsident der Reichsammer, Reichsminister Dr. Goebbels, den Generalbauart Prof. Wilhelm Kreis, Berlin, berufen. Gleichzeitig hat Reichsminister Dr. Goebbels den Maler Prof. Paul Jundann, Düsseldorf, zum weiteren Vizepräsidenten der Reichsammer der bildenden Künste ernannt.

Öffentliche Luftwarnung auch nachts

Eine Bekanntmachung des Polizeipräsidenten als leitender Luftschutzleiter weist darauf hin, daß der Führer die sofortige Einführung der öffentlichen Luftwarnung bei Nacht beim Einflug einzelner Feindflugzeuge angeordnet hat.

STADTCHRONIK

Verdauungszeit von 17.35 bis 7.20 Uhr

Bis 19.00 Uhr geöffnet halten nach einer Anordnung des hiesigen Finanz- und Wirtschaftsministers künftig jeden Donnerstag die „sonntigen Ladenlokale“, also Einzelhändler, die nicht zur Lebensmittelbranche gehören.

Die Zweigstelle Neckarstadt-Ost des hiesigen Ernährung- und Wirtschaftsamtes befindet sich ab heute in der Wohlgelegenstraße, Erdgeschoss, Eingang von der Kaiserstraße Straße aus.

Das ER I wurde verliehen dem Leutnant Manfred Jübrod, Lodenburg, Seilergraben; das ER II der Marinemaat Willi Stoll, Lodenburg, Hohes Alter, Den 87. Geburtstag konnte einer der ältesten Lodenburger, Nikolaus Wäschberger, in erkrankter Körperlicher und geistiger Frische begehen.

Seidelberger Kolonien

Bewaltungssabemie. In der neuen Woche nimmt die Zweigstelle der Verwaltungssabemie das neue Semester auf. Direktor Dr. Weich wird über die sozialpolitische Aufgabe des deutschen Betriebsführers, Prof. Dr. Hecht über das oberdeutsche Dorf sprechen.

Kartoffelverwertung. Haushaltungen, die keine oder nur zwei Jentner Speltkartoffeln eingeführt haben und ihre Einfuhrscheine nicht mehr verwerten dürfen, erhalten in der neuen Woche durch die Kartenausgabestelle neben der Wohnungszuteilung von 25 Kilogramm Kartoffeln Sonderbezugsausweise für Roggenbrot und Rähsmittel.

Räder müssen rollen für den Sieg!

Fliegergeschäfte bleibt in Eurem Aufnahmegerät und eiert nicht die Kriegswirtschaft durch unnützes Reisen!

Filmtheater

Ufa-Palast, N. 7, 2. Heute letzter Tag! „Das Bad auf der Tenne“. Ein Farbfilm der Tobis mit Heil Finkenzeller, Will Dohm, Rich. Häusser u. a. - Kulturfilm „Der Geißfuß“. Deutsche Wochenschau. - Beginn: 19.30, 15.15, 17.30. Letzter Hauptfilm ab 16.10 Uhr. Jgd. nicht zugelassen.

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 527 72. Hans Schnker, Kirsten Heiberg in d. temperamentvollen, sprühenden musikalischen Filmkomödie: „Liebesprämiere“. - Neueste Woche! Jgd. nicht zug. 3.05, 5.00, 6.55. Sonntag ab 1.35. Heute letztmalig! Letzter Hauptfilm 7.20 Uhr!

Geschäftl. Empfehlungen. Fräulein Frints A.G. Neuer Laden eröffnet Lameystraße 22. Schirm-Kerner, F. 1, 10, bei Uhren-Groß. Schirmreparaturen werden angenommen.

Allgemeiner Wegweiser. Die Gemeinschaft - Praktischer Wegweiser. Unser Büro befindet sich ab 15. 10. 1943 in Mannheim D 8, 2. Bezieher, die in letzter Zeit ihre Anschrift änderten od. unquartiert wurden, werden gebeten, ihre frühere und jetzige Adresse bekanntzugeben, damit weitere Betreuung der versicherten Abonnenten erfolgen kann.

Verschiedenes. Achtung - Tabakwarengeschäfte! Sämtliche Tabakwarenspezialhändler holen am Mittwoch, den 1. Dez. 1943, nachm. von 14 bis 18 Uhr, Sonderzettelchen in Zigarrten in N 4, 18 (Möbelhaus Zimmermann) ab. - Genügend Barmittel sind mitzunehmen.

Wer nimmt Bellad., 6 Sack Stückgut, mit nach Annweiler (Pfalz)? SS unter Nr. 11 020 VS. Suche in Heidelberg ein Klavier unterzubieten, evtl. geg. Verbsung. SS unter Nr. 147 230 VS.

Dicht gedrängt haben die Banden in der Gegenwart eine Mannheimer Kaiserin, an deren Vorbereitete Hände eine einfache Bühne geklimmelt hatten. Wo sonst der Dienst des Soldatenalltags sein Recht hat, sollten diesmal die Russen herrschen: Künstler des Mannheimer Nationaltheaters waren der Einladung des Kommandeurs gefolgt, durch Spiel, Gesang und Tanz den Kameraden der Einheit wieder einmal den langentbehrten Kunstgenuss zu schenken.

Nationaltheater-Orchester unter der Leitung von Karl Klaus erkennen. Die Sinfonietta, von Heinrich Höpflin und dem Herrscher gefungen, zeigte unseren beliebtesten Balletten auf der gleichen Höhe, die seine Kunst sonst auf der Bühne hält.

Das Operette „Der Graf von Luxemburg“. Und wenn Trude Albert und Patti Duednau in einem raffigen Stepp-Duett vorher gezeigt hatten, daß auch diese Art des Tanzes in unserem Ballett virtuos beherrscht wird, so kam zuletzt bei den lockenden Klängen des Straußschen Kaiserwalzers die ganze besessene Anmut alten Stils zur Geltung, als die jungen Mädchen des Balletts in ihren bunten Kleidern um den weggewanderten Bogen wogten, den Gisela von Stosch darstellte.

Ein großer bunter Vormittag

Soldaten spielten für die Heimat, Wehrmacht und „KdF“-Jubiläum gleich zusammen. - Das mußte ein Treffer werden! Dort ist lang. Sie kommt vom Soldatenlender Helgrad, und sie wart auf dem Blatt die einzige Mitwirkende, die hinter ihrem Namen nicht stehen hat: „St. Wehrmacht“. Mit den „Drei letzten Grenadiern“ und dem Lied vom Schiffbauern auf großer Fahrt sollte sie sich erneut das Zeugnis einer überlegenen Gekalterin im Schlagsingen und den Dank vieler, die sie bisher nur über Überweissen hörten.

Und morgen ist der 30. November...

Ein Datum, das diesmal besonders wichtig ist für das Verhältnis von Heimat und Front

Ja, morgen ist der dreihäufigste November. Der dreihäufigste folgt dem neunundzwanzigsten. Das war immer so, das bleibt auch so. Und am dreihäufigsten gibt's für die meisten Gebalt, das ist auch nicht besonders mehr, das ist zur Gewohnheit geworden.

Gewiß: die Mannheimer und Mannheimerinnen, die ihre Söhne, ihre Brüder, ihre Männer und Verlobten, ihre Väter und Schwäger draußen im Osten, „unten“ auf dem Balkan, im südlichen Italien, am Atlantik oder im hohen Norden wollen, haben das alles längst bedacht.

hatte man zur Hand. Das ist alles wie am Schnitzholz. Fritz und Heinz, Horst und Konrad brauchen jedenfalls am Heiligabend, wenn die Feldpost verteilt wird, nicht anzusehen, wie die Kameraden die kleinen und großen Päckchen in Empfang nehmen, eines nach dem anderen entpacken oder aufreißten und mit fröhlicher Miene die hübschen Angebinde betrachten, die liebe Hände fertigten oder die liebende Sorge noch herbeischickte, um das Soldatenlos zu erleichtern, um dem Kampf an der Front für ein paar Stunden festlich stiller Stille im Kreis der Kameraden alle Schwerk, alle Leidfälle, alle Entbehrungsnot und allen Schmerz der Trennung über Tausende von Kilometern hinweg zu nehmen.

Die Fahrt des Bwana „Tucke-Tucke“

Afrikanische Erinnerung / Von Paul Graek

In Zentralafrika, in Nord-Rhodesien, am Kongo-Quellfluss, auf meiner zweiten Durchquerung im Motorboot.

Eines Tages legte ich mit meinem Jagdboss im Motorboot von der Jagd ins Lager zurück. Wir werden von einem großen Häuptling der Bwembas mit zahlreicher Sippe nach Stammesstätte begrüßt. Alles liegt um uns herum auf dem Rücken und flücht in die hochgehenden Hände. Der Bwembahäuptling ist mit keinem Gefolge von weit her gekommen, um mein Motorboot zu sehen, dessen Kunde zu ihm gekommen war, und mir, dem „Bwana Tucke-Tucke“ keine Aufmerksamkeit zu machen. In Zentralafrika nannten die Eingeborenen das Automobil, mit dem ich Afrika durchquerte, nach dem Geräusch des Motors das „Tucke-Tucke“, ich nenne es das Motorboot das „Tucke-Tucke limabili“, das „Tucke-Tucke auf dem Wasser“, und mich den „Bwana Tucke-Tucke“, den „Herrn Tucke-Tucke“.

Da bemerke ich unter den Reuten des Häuptlings einen Eindringling — wie ich höre ein Verwandter des Häuptlings. Meine Frage, ob er ein neues Auge von mir haben wolle, beantwortete er nur mit einem verächtlichen Schiefen. Er meinte wohl, ich wolle mich über ihn lustig machen. Auf meiner ersten Durchquerung Afrikas im Automobil habe ich wiederholt eindringliche Einbrecher angetroffen, die auf Jagd oder Kriegszug, durch Krankheit oder die Schwächung ein Auge verloren hatten. Daher nahm ich auf meine zweite Expedition eine Kollektion Kratzenaugen mit. Ich nehme den Eindringling mit in mein Boot und bringe dem vor Aufbruches Zitternden ein Glasauge in die Höhlung. Als ich ihm den Spiegel vor die Nase halte, wird er grau vor Schreck! Er verleiht im Spiegel die beiden Augen, die ich so verblüffend ähnlich find — selbst in den Bemessungen —, daß ich sie so gar nicht mehr unterscheiden kann. Simulengas, der heißt der Eindringling, wirft sich jetzt auf den Rücken und flüchtet in die hochgehenden Hände zum Ausdruck des Dankes.

Unter den Wartenden vor dem Boot herrscht Totenstille.

Ich trete mit dem Eindringling aus dem Boot. Die Wirkung ist furchtbar: Alles rennet, flüchtet! Im Ru ist das ganze Gesehe im Busch verschwunden, nur der alte grabartige Häuptling bewahrt einermassen die Haltung, doch weicht er auch vor mir zurück, wie vor einem Pestkranken. Als Simulengas jetzt davor auflacht, und die Ausreiter zurückstrukt, kommen sie siegend näher und schauen Simulengas ins Auge, sie bewundern das neue Geäder und lachen wild durcheinander. Auf meine Frage, ob er auf dem neuen Auge

Som Gold des jungen Tagesgehirnes verschwendend, angekränkt, leuchtet das ausblühende Florenz wie ein Edelstein am Ringfinger Gottes. Aus der Enge des inneren Stadterfusses trat ein hagerer Dreißiger von mittlerem Wuchs, aus der Caja di Dante in die dalmatische Wogenstraße.

Dunkel gewandelt, in der Haltung leicht nach vorn geneigt, das überernste Antlitz denkerlich gefurcht, tauchte er aus dem Mauerhatten schlichter Gassen in die breite Sonnendelle der Piazza della Signoria, wo er gegenüber dem Palazzo Vecchio den Schritt verhielt.

Damals trug diese schönste Gemeindebau der Welt nicht den heutigen Namen des „alten“ Palazzo. Damals erst jüngst errichtet, hieß es nach Palazzo dei Priori, nach den sieben Priestern, den Vorkeuren der Fünfte, die hier das Wohl des Stadthauses übernahmen.

Als jüngster Siebenter jenen sechs Ältesten zugeordnet, jagerte der Prüferhüter mit dem Eintritt in den burgartigen Bau. Sein Bild liegt an den gewaltigen Mauerquadern empor, die gleich einem wachen Hirs die achtzehn Millionen Pfund eines fast hundert Meter hohen Turmes auf den Krageisen des Dachrandes trugen.

Stolz auf die unergreifliche Schönheit seiner

leben könne, verdeckt Simulengas mit der Hand sein gelundenes Auge und antwortet: „Ja Bwana Tucke-Tucke, ich lebe!“

Die bei allen Reuten ausgesprochene Eitelkeit hat ihm die Nase diktiert. Simulengas fühlt sich jetzt wieder als vollwertiger Stammesbruder. Aus jedem Regeunge das mich leicht anlockt, spricht fromme Scheu. Kein Koch behauptet, die Adombas bieten mich für ein überirdisches Wesen — ich weiß nur nicht, ob mit Heiligenschein oder mit Verdrehel.

(Aus dem 1943 im Franz-Rücker-Verlag, Dresden, erschienenen Buche von Emil Graek, „Kein Süßlamm!“ (Abenteuer in Afrika).

Dante und der Schmied / Von Walter Vahr

einzigartigen Helmatstadt, beschloß er vor Beginn der täglichen Kaiserherrenkronungen einen Gang vor die Mauer hinaus zu tun, wo die Wandelblüte die sanften Hügel der gartenhaften Umgebung gleich weißem und rosigem Gemölz beschäumte.

Unter der Porta San Piero lebte wie ein Schwabeneck die ruhige Schmiede eines Schmiedes an der Außenwand der Stadtmauer. Unter dem geschwägten Vordach erscholl zwischen dem Klang von Eisen auf Stahl eine glockenhauerische Weife, über deren unsinnig durcheinandergewürfelte Worte der Nahende erblachte.

Sornabend erkannte er darin sein hohes Lied der Liebe, das er der Kapellantin Francesca da Rimini in den Mund gelegt hatte, als sie mit Paolo Malatesta im zweiten Akt des fünften Gesanges seiner „Göttlichen Komödie“ an ihm, im grauen Wirbelsturm kurz verhalten, vorüberwehte.

„Nellun maggior dolore... Kein größerer Gram, als ich des Glücks im Unglück zu entkommen“, schickelte diese Bekte von Schmied in bänfel-gerlichem Unverstand. Wärend feate er hinein in das Dämmerdunkel der Schmiede, entriß dem Säner den schmerzigen Dämmen und schleuberte ihn hinaus in den Staub der Straße.

Wie rabelnd laute er die Jansen die Keifel, die Bohrer und alles rasch erreichbare Kleingerät hin-

terbet. Der ausmüßige Schmelz, eine häßliche Groppehakt, lachte: „Dob, Knirps! Wenn dir mein Ambok zu schwer ist, ihn auch hinauszuwerfen, hole nur alles wieder herein, sonst köst du mich in meinem Gewerbe.“

„Nein, du hast mein Gewerbe gehört! Dein Gesang wirkt mir die Berle durcheinander, wie ich dein Handwerkszeug umhergerückt habe“, grollte der Wärende, der seinen Dichterrück bereits zum Ruhm gelehrt wählte. „Soll leuchte das Reife im Auge des ruherdunkelten Schmelzgefäßes: „Es sind deine Berle, die ich nachschäufert habe?“

„Ich bin Dante Alighieri“, Der Schmied wählte mit dem Schurzfell über den Ambok: „Ein nieder, inbessien ich hereinhole, was du hinauswählst! denn du bist der, von dem die Frauen lagen, er habe mit heller Haut die Hölle durchwandert. Ich lara, wie ich wählte, Lehre du mich hernach die Ordnung deiner Worte.“

Der Dichter, sehr eben so Güte geneigt als zuvor zum Born entflammt, half in dem die Werkzeuge aufzulammen, wie er ihm auf eine würdige Singweise und die richtige Wortfolge vorlana, worauf sie als Freunde lächelten. Als dabei die schmale Rechte des Dichters in der breiten Franse des Schmiedes fast verlorwand, löschte der Schmied: „Nicht umsonst heißt du Dante, Reiter, das ist der Gebende!“

Morgen im Rundfunk

Dienstag, Reichsprogramm: 8.00-8.15 Zum Hören und Behalten, 9.05-10.00 Musik, 10.00-11.00 Unterhaltung, 12.35-12.45 Zur Vase, 14.15-15.00 Kanelle Wilm Steiner, 16.00-17.00 Omerfonstert (Bayerische Staatsoper), 17.15-18.00 Wöchentliche Kurszeit, 18.00-19.00 Selbstspiel, 19.15-19.30 Frontberichte, 20.15-21.00 Konzertsendung (Sachs und Reax), 21.00-22.00 Melodien aus Wien — Deutschlandland: 17.15-18.30 Konzert, 20.15-21.00 Wöchentliche Abendunterhaltung, 21.00-22.00 Solisten und Unterhaltungsgesellen.

In Athen hat die Erbauung der deutschen Vorhänge „Menschhausen“ fortgeschritten. Der Film der gleichzeitigen in den drei größten Pictorialhäusern Athens läuft. Lönne einen in Athen bisher einmüßigen Erlola verzeichnen.

Familienanzeigen

Werner-Kurt. - Unser Stammhalter, ein kräftiger Junge, ist angekommen! Die glücklichen Eltern: Maria Bissan geb. Johner (z. Z. Donaueschingen, Stadt, Krankenhaus, Uffz. Kurt Bissan (z. Z. Wm.), Mh.-Neckarau (Katharinenstraße 11), Donaueschingen, den 23. Nov. 1943.

Christa Margarete Thea. - Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter zeigen wir in dankbarer Freude an. Albrecht Kupferschmitt (z. Z. Wm.) und Frau Lulise geb. Reinhard (z. Z. Heidelberg, St. Elisabeth), Mh.-Friedrichsfeld (Neudorfstr. 3).

Als Verlobte grüßen: Minni Böts - Karl Westmeier (Obergefr. I. Ost.), Mannheim - Korbach, im November 1943.

Als Verlobte grüßen: Lena Feth - Franz Haberer, Mh.-Sandhofen (Fruengasse 11), - Bensheim/Bergstraße (Rheinstraße 8a).

Als Verlobte grüßen: Magda Petry - Wilhelm Berkmann (Uffz. I. Ost.) Mannheim, Pforzheim, im November 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Albert Volk (Oberführer) - Lilo Volk geb. Hochgürtel, Mannheim (Haardtstr. 23), November 1943.

Herrlichen Dank sagen wir auf diesem Wege allen, die uns in unserem großen, tiefen Leid beim Heidentod meines Lieben Gatten und guten Vaters, unseres treueren Sohnes u. Schwiegersohnes, meines einzigen Bruders, Gotthold Stein, Gefr. in e. Gren.-Regt., Inh. d. K.-V.-J. II m. Schw. u. des Verw.-Abz., so herrliche Teilnahme erwiesen. Mannheim (Kronprinzestr. 88).

In stiller Trauer: Eilfriede Stein geb. Stelmann mit Kind Dieter; Fam. Frdr. Stein (J. 2.); Frau Eug. Stelmann Wwe.; Herm. Stein (Ob.-Wachmstr., z. Z. im Osten). Gedächtnisfeier findet am 8. 12. in der Zellerstraße 24, nachmittags 13 Uhr, statt.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme an dem Heidentod unseres Lieben und unvergesslichen Sohnes, Hermann Scheidt, Grenad., sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank. Mannheim (Schanzstraße 17).

Hermann Scheidt (z. Z. San. b. d. Flugw.) und Frau.

Für die herzliche Anteilnahme, Kranz- und Blumenspenden anlässlich des Hinscheidens unseres Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, Kilian Link, sagen wir hiermit allen unseren tiefgefühlten Dank. Neckarhausen, im Nov. 1943.

Die trauernden Hinterbliebenen: Die Kinder.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme an dem Heidentod meines Lieben, unvergesslichen Mannes und Vaters, Herrn Adam Werner, und all denen, die ihn auf seinem letzten Weg geleitet haben, sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus. Frau Frieda Werner geb. Klotz und Tochter Annel.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heidentod meines Lieben, unvergesslichen Mannes und besten Vaters, Friedrich Betz, Gefr. I. e. Krad-Schützen-Abt., danken wir herzlich. Mh.-Friedrichsfeld, 25. Nov. 1943. Kolmarer Straße 7.

Im Nam. d. trauernd. Hinterbl.: Frau Liesel Betz und Kind.

Allen, die uns in unserem schweren Leid beim Heidentod unseres Lieben, unvergesslichen Sohnes, Bruders u. Bräutigams, Uffz. Erwin Münch, so herrliche Teilnahme entgegenbrachten, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Ladenburg, 22. November 1943.

Familie Adam Münch und Angehörige.

Für die große Teilnahme an unserem Leid und für die Übersaus vielen Beweise der Liebe und Verehrung, die meinem Lieben Mann u. Vater, Oskar Braun, bei seinem jähem Tod zuteil wurden, danken wir allen, besonders seiner Führung und Gefolgschaft und den Hausbewohnern herzlich. Liesl Braun geb. Kunz sowie Tochter Gertrud und alle Verwandten.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme u. die zahlreichen Kranzspenden beim Heidentod meines geliebten, braven und treueren Gatten u. Vaters meiner Kinder, Jakob Federkiefel, Gefr. I. e. Gren.-Regt., sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank der Wehrmacht u. dem Wehrmachtsrat für seine tröstlichen Worte, der Betriebsführung u. Arbeitskameraden u. allen Bekannten u. Verwandten, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben. Mannheim, 26. November 1943.

Frau Elsa Federkiefel Wwe. und Kinder Brigitte und Helga.

Beim Heidentod meines geliebten Mannes, unseres herzensguten Vaters und lieb. Bruders, Albert Schmitt, Gefr., dürfen wir so viele Anteilnahme erfahren, wir möchten auf diesem Wege allen herzlich dafür danken. Ladenburg, den 23. Nov. 1943.

Für die Familie: Frau Kathrichen Schmitt.

Amtl. Bekanntmachungen

Bekanntmachung des Polizeipräsidenten als örtlichen Luftschutzleiters in Mannheim. Der Führer hat die sofortige Einführung von öffentlicher Luftwahrung (OLW) bei Nacht bei Einflug einzelner Maschinen befohlen. Für den LS-Ort Mannheim wird daher mit dem Tage der Bekanntgabe das Luftwahrungssignal „Öffentliche Luftwahrung“ (ÖLW) auch bei Nacht eingeführt. Wie bei Tage, so bedeutet das Signal ÖLW auch bei Nacht, daß feindliche Flugzeuge einfliegen, aber mit einem größeren Angriff nicht gerechnet wird. Der Abwurf einzelner Bomben ist jedoch nicht ausgeschlossen, erhöhte Aufmerksamkeit ist daher geboten. Mannheim, 27. Nov. 1943.

Sammellager für abhandlungskommunes Luftschutzgepäck. - Die von der Stadtverwaltung Mannheim eingerichtete Sammelstelle für abhandlungskommunes Luftschutzgepäck befindet sich im Stadt. Lehman, Schwetzingener Straße, Eingang Traiteurst. 26-34. Koffer und Kisten, aber auch sonstige Gegenstände, die bei oder nach Luftangriffen sowie bei Aufräumarbeiten gefunden wurden u. deren Eigentümer nicht feststellbar ist, können bei der Sammelstelle von montags bis freitags von 8-12 Uhr und von 14.30-16.30 Uhr, samstags von 8-12 Uhr abgegeben werden. - Mannheim, den 20. Nov. 1943. Stadt Lehman.

Die Rechtsanwalte im Landgerichtsbezirk Mannheim geben die neuen Sprechstunden bekannt: Montag, Dienstag, Donnerstag, und Freitagvormittag von 14.30-16.30 Uhr; Mittwoch, u. Samstag sind keine Sprechstunden. Der Präsident.

Das Deutsche Rote Kreuz, Schwesternschaft Karlsruhe, nimmt junge Mädchen auf, die sich als Krankenschwestern ausbilden wollen. Alter nicht unter 18 Jahren. Gute Schulbildung (auch Volksschulbildung) wird vorausgesetzt. - Bewerbungen sind zu richten an: Deutsches Rotes Kreuz, Schwesternschaft Karlsruhe, Kaiserallee 10.

Vierheim. - Ausgabe von 800-waren im 56. Versorgungsbereich. Die Abgabe von Süßwaren gegen Sonderausweise erfolgt bei dem Einzelhandelsgeschäft Nikolaus Werle 2, Hugelstraße, Vierheim, den 26. Nov. 1943. Der Bürgermeister.

Vermietungen

Leeres Zimm. m. Küchenben. in Zweifamilienhaus Käferl-Süd zu vermieten. 22 u. 4898B.

Leeres Zimm. mit Kochgelegen zu vermieten. 22 u. Nr. 5027 B.

Rüst. Frau findet schön, warmes Zim. u. leichte Hausarbeit bei allein. Geschäftsfrau. Zu erfragen bei Kimmer, Mannheim, H 6. 2. 1. Stock.

Biete fliegergesch. od. alleinst. Frau Unterkunft bei St. Ehepaar, Nähe Neckargemünd. 22 unter Nr. 147 217 VS.

Mietgesuche

Frau m. Zwölf. (Jung.) v. 3 Mon. u. Mädchen v. 13 J. sucht 3-4 od. 5-Zim.-Wohn. 1. Odenw. od. an der Bergstr. 22 u. 11 023 VS.

Geschäftsleute suchen in d. Gg. Bergstr. Heideberg od. Odenw. od. mehrere möbl. od. leere Zimmer über Kriegsdauer zu mieten. 22 unter Nr. 5044 B.

Hart und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß mein lieber, herzensguter Mann, der treueren Vater seines Kindes, mein lieber Sohn, Bruder und Schwager

Josef Braun

Geleitete in einem Gren.-Regt. bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten im Alter von 37 Jahren den Heidentod fand. Mannheim (R. 4. 3), Gengenbach 1. Bad., den 27. November 1943.

In tiefem Schmerz: Else Braun geb. Euler und Kind Dieter; Franziska Braun, Mutter; Georg Braun, Bruder (z. Z. Wm.) und Frau; Will Euler und Familie.

Ludwig Gattung

Gruppenführer e. Reierschwad. bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten sein junges Leben im Alter von 28 Jahren lassen mußte. Sein sehnlicher Wunsch, seine geliebte Heimat wiederzusehen, ging nicht in Erfüllung. Ladenburg, den 26. Nov. 1943.

In tiefem Leid: Ludwig Gattung u. Frau Käthe geb. Dorsch, Eltern; Moll und Else, Schwestern und alle Angehörigen.

Hart und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß mein lieber Mann, der herzensgute Vater seiner Maria u. Alice, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Onkel

Karl Ehret

Soldat in einem Grenad.-Regt. im Alter von 28 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten in trauer Pflichterfüllung den Heidentod fand. Mh.-Friedrichsfeld, 24. Nov. 1943. Hagenauser Straße 7.

In tiefem Schmerz: Frau Katharina Ehret geb. Fetzer; Fam. Wilhelm Ehret, Eltern; Familie Jakob Mohr, Schwiegersohn, u. Verwandte.

Pflicht und unerwartet

traf uns die unfaßbare Nachricht, daß mein lieber Mann, der herzensgute Vater seiner Maria u. Alice, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Onkel

Karl Steinert

Im Alter von 36 Jahren bei den Kämpfen im Süden sein Leben geben mußte. Er folgte seinen in Rolland gefallenen Schwager in den Tod. Mannheim (z. Z. Seinhelmstr.), Belchenstr. 19, den 29. Nov. 1943.

In tiefem Leid: Paula Steinert geb. Denzler u. Kind Peter nebst allen Angehörigen.

Am 21. Nov. verschied nach

langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, Schwiegersohn und Schwager

Alfred Wiere

Im Alter von 61 Jahren. Z. Z. Gumpen bei Reichelsheim (Odenwald). In tiefer Trauer: Berta Wiere. In seinen geliebten Bergen wurde er zur letzten Ruhe beigesetzt.

Der Herr über Leben und Tod hat unsere gute Tochter, Schwester, Schwiegersohn und Tante

Elsa Schwarz

nach langem, schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohl vorbereitet, in die Ewigkeit abgerufen. Mh.-Friedrichsfeld, 23. Nov. 1943. Molsheimer Straße 6.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die herzliche Anteilnahme beim Heidentod unseres Lieben, abwechselnd Kranken- u. Totschlafenden, Georg Klee, Uffz. b. d. Art., sagen wir allen Freunden und Bekannten herzlich Dank. Ganz besond. Dank dem Geistlichen der Bonifatiuskirche für seine tröstlichen Worte am Grabe sowie den Hausbesuchern der Umkleidekabine 44 und den Bewohnern der ehem. Waldhorst 37 für ihre Kranzspenden. Mannheim/Umstadtstraße 48.

In tiefer Trauer: Frau Käthe Klee Wwe. geb. Höher und Angehörige.

Wir betrauen in dem Gefallen eines treuen, pflichtbewußten Arbeitskameraden, dem wir jederzeit ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Seine Betriebsführung

und seine Arbeitskameraden.

Hart und schmerzlich traf uns die unfaßbare Nachricht, daß unser lieber, braver und lebensfroher Sohn, Bruder, Neffe, Onkel und Bräutigam

Karl Kirchner

Getreiter kurz nach seinem Urlaub im hühenden Alter von 27 Jahren den Heidentod fand. Er folgte unserem lieben Josef nach 1 1/2 Jahren im Tode nach. Möge auch die fremde Erde leicht sein. Mhm.-Rheinau, den 23. Nov. 1943 Sandrain 37.

In tiefer Trauer: Fam. Hermann Kirchner, Eltern; Feldw. Hermann Kirchner u. Frau Anna geb. Bile u. Kinder: Frau Elisabeth Pribyl Witwe geb. Kirchner u. Kind; Fam. Ludw. Hartmann u. Frau geb. Kirchner u. Kind; Fam. Jakob Hartmann u. Frau geb. Kirchner u. Kind; Helmuth Kirchner (z. Z. amick. Gef.); Wilhelm Kirchner (z. Z. I. F.); Walter Kirchner; Gerda Berger, Braut (Quedlinburg/Harz); sowie alle Verwandten und Bekannten.

Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz

Berlin, 27. Nov. Der Führer verlieh das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz an Hauptsturmführer Alois Gausberger...

Ritterkreuze in der Waffen-44

Berlin, 27. November. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Obersturmbannführer Albin Freiherr von Reichenstein...

Über tausend Tote im türkischen Erdbebengebiet

Sofia, 29. November. Einer Meldung des Senders Ankara zufolge hat das Erdbeben in der Türkei über eintausend Tote gefordert...

Gedenkfeier für Zar Boris III. in der Sofiaer Universität

Sofia, 28. Nov. Am Samstagnachmittag fand in der Aula der Sofiaer Universität eine Gedenkfeier für den verstorbenen König Boris III. statt...

„Für Farbige verboten!“

Genf, 29. Nov. Zu der farbigen Frage veröffentlicht „Daily Mirror“ eine aufsehenerregende Zeichnung...

Wichtig zu wissen

Frischer Wind im Postamt

Schon seit längerer Zeit hält die Deutsche Reichspost alle Beamten und Angestellten der Postämter an, Mängel und „Jöpfe“ im Dienstbereich...

Reichsgesundheitsmarke für Schuhe

Die vor einiger Zeit auf Anregung der Reichsgesundheitsführung errichtete „Arbeitsgemeinschaft Gesundtes Schuh“ hat die Schaffung gesunder Schuhwerks zum Ziel gesetzt...

Gangart besser angesehen. Es ist in Aussicht genommen, zunächst Schuhmodelle für Kleintierbesitzer...

Die Verbraucher kennen diese Marke bereits vom Vollkornbrot und verschiedenen Nahrungsmitteln...

Der Häutepreis Die Häuteindustrie ist seit einiger Zeit damit beschäftigt, die hier seit dem Preissturz herrschende ungewöhnlich große Vielfalt von Häuten zu verringern...

Schmittlauch im Winter. Wie kann ich Schmittlauch im Hause heranzüchten, damit ich ihn auch in den Wintermonaten jederzeit zur Verfügung habe?

Kriegsbeschädigten ausländischer Arbeitsträfte. Die Anträge auf Entschädigung für Kriegsbeschädigte in Deutschland tätiger ausländischer Arbeiter...

Sport und Spiel

Ergebnisse des Sonntags

Table with 2 columns: Match/Event and Score. Includes results for VfB Frankfurt, Borussia Dortmund, etc.

Union Heidelberg - VfR Mannheim (Soldatenfußball) 1:1

Ein interessantes Fußballfreundschaftstreffen mit einem spannenden abwechselungsreichen Verlauf...

VfTuR. Feudenheim - SC. Köfetal 1:6 (0:2)

Vor schwacher Besucherzahl begegneten sich in Feudenheim am südlichen Hilsfeld...

Gusti Schmeller gefallen

Nach Karl Stadel gab mit Gusti Schmeller wieder ein Meister der Turnkunst sein Leben für Großdeutschland...

Verlag... 2. AUSGABE... Der E... gese...

Das Ober... laant... Feindliche... der Lande... Am Bräu... Du je p... tätigkeit... tere Angrif... ähndlich Kre... genangriff... erbeutet... Im Raum... bilitäten an... leit zu... Das eigen... brachte weite... In den U... blet von R... pen des Heer... des Generals... angriff ange... licher Kampf... angriff nach... verloren dort... über 20 000... 1505 Gefang... natwerfer un...



Rom... TYRRHENIS... MEER

DNB Hus... Der Führer... jenen Offize... den die Söbr... höchster Beran... Vor dem Ju... der Kriegsmas... fenff begründ... aufgestunene... oder Richtsch... Bolkes. Er le... der britische... gemien leis... im Wüdniss... Deutschland a... Europa dem B... nen. Wenn I... leibit und für... für die Füll... Steppa über... als Träger un... lören. Das die... lie, die den A... darüber liehen... behleben. Mit... eine alte Theo... Europa wie lo... Großbritannien... leibit nur e... fremden Erbe... Europa für ei... nationale i... in geistiger... Eigatsinterere... der läblich-bolle... England ebenlo... zu können... Den von J... plänen uniter... idäntliche G... Volkes gegenü... Rinnen durch... ten Einlat alle... mah die anch... das zum Kul... heute das... pallitisch ge... wiffe, warum B... dielem lurdtho... der Erkenntnis...

Offene Stellen

Obermonteur f. meinen 3000 Morgen großen hochmechanisierten Landwirtschaftsbetrieb... Aelt. Mann für Botengänge und Lagerarbeiten... Erf. Kranführer f. Umschlagnbetriebe...

Welche ssab. tücht. Frau überm.

Welche ssab. tücht. Frau überm. die Haushaltführung bei alleinst. Wit. Herrn... Erf. Hausgehilfin, evtl. alleinst. Frau, baldigst ges. E. Wiesemann... Erf. Hausgehilfin für gepfl. Mühlenshaushalt...

Weinheim - Bergstraße - Odenwald

Für die vielen Aufmerksamkeiten, Glückwünsche und Geschenke... Hermann Winkler... In tiefer Trauer: Frau Rosel Winkler geb. Heinselbecker... Hart und unfassbar ist das Schicksal... Nikolaus Schollenberger... In stiller Trauer: Frau Margarete Schollenberger...

Hilfskraft für Küche, Haus und Fremdenzimmer od. Kraft, die der Küche vorsteh. kann ges.

Hilfskraft für Küche, Haus und Fremdenzimmer od. Kraft, die der Küche vorsteh. kann ges. Lohn n. Uebereink. zu melden bei E. Ketterer... Todesanzeige: Hoffend auf ein Wiedersehen trat uns das unerwartliche Schicksal... Alfred Lemberger... Jakob Appel... Der Herr über Leben und Tod rief nach einem arbeitsreichen Leben unseren lieb. stets treu besorgten Vater und Onkel...

Biete groß. Knab.- od. Mädchen-schuh, neuw., suche gut erh.

Biete groß. Knab.- od. Mädchen-schuh, neuw., suche gut erh. K.-Fahrrad, gr. Kind-Dreirad... Badeeinrichtung m. Kohlenfeuer... Gut erh. Grudcher 88... Hauptstraße 25.

Schwertzingen - Hardt

Offersheim, Am Mittwoch, 1. Dez. 14.30 Uhr... NT Schwetzingen zeigt Dienstag, Donnerstag, Jenny und der Herr im Frack... Filmopalast Hockenheim... Klavier kann geg. Benutz. unterg. werd. ... Vorellkäse zu kaufen... Biete H.-Stiefel... Geachtet gut. Klavier, gebot l. Maßanzug u. Mantel (Normal) od. Dem. Kostüm (Werra)...